

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Rundfunk- und die Fernsehberichterstattung auf. — Erhältlich nachdrücklich, Postanschrift: Auer Tageblatt Nr. 100.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtesgebietes Auer. Postabrechnung nach Leipzig Nr. 1000.

Nr. 134

Freitag, den 10. Juni 1932

27. Jahrgang

Notverordnung in Preußen

Schlachtsteuer und „Zwangssparkasse“

Berlin, 8. Juni. Das preußische Kabinett hat heute abend die angekündigte neue Notverordnung erlassen. Der Wortlaut der Notverordnung wird morgen veröffentlicht werden.

Bei der Aufstellung des Staats für 1932/33 war mit einer Mindereinnahme von 478,6 Millionen RM gerechnet worden. Daraus wurden 207,2 Millionen durch Wirtschaft am Personalestat und 189,4 Millionen durch Wirtschaft am Sachenwert eingespart; sowie 2 Millionen durch Erhöhung des Staatsanteiles an den Rentenversicherungen gedeckt. Der Rest von 100 Millionen sollte ursprünglich durch die Ausgleichszahlungen des Reiches gedeckt werden.

Angesichts des Fortfalls dieser Ausgleichszahlungen hat die preußische Regierung nunmehr in der Notverordnung die

Einführung der Schlachtsteuer

vom 1. Juli d. J. an beschlossen, die einen Beitrag von rund 90 Millionen bringen soll. Darüber hinaus waren aber zum vollen Ausgleich des Staats noch weitere Maßnahmen notwendig, da im laufenden Staatsjahr mit etwa 10 Millionen Minderaufkommen an Steuern gerechnet wird. Die Notverordnung sieht deshalb eine

Aufzehrung der Beamten- und Angestelltengehälter, und zwar in Höhe von 5 Prozent für Bediente und Unterleute Verhältnisse und von 2½ Prozent für Beamte und Angestellte mit Rindfleisch vor. Diese Gehaltskürzung, die nur vorübergehend sein soll, ist als eine Zwangsmaßnahme gedacht und soll nach fünf Jahren vom 1. Juli ab in monatlichen Raten, die dem monatlichen Abzug entsprechen, wieder zurückgezahlt werden. In Todesfällen ist der ganze abgezogene Betrag an die hinterliegenden

lofort auszuzeichnen. Ebenso erfolgt die sofortige Ausschaffung des gesamten Beitrages beim Ausscheiden von Staatsangehörigen und von Beamten unter Vorfall der Verjüngungsbedürftigkeit. Eine entsprechende Regelung ist den Gemeinden für ihre Beamten und Angehörigen vorgeschrieben worden.

Die Notverordnung sieht weiter zur Sicherstellung des Staates eine Wenderung der bisherigen Bestimmungen über die Niederschlagung der Haushaltsschäden in der Weise vor, daß bei Bedürftigkeit die Haushaltsschäden nicht mehr auf Antrag durch die Katasterverwaltung erlassen wird, sondern daß in Zukunft den Gemeinden ein entsprechender Beitrag überwiesen wird, der dazu dienen soll, auf Antrag an Wohlfahrtsunterstützungsmittel zum Ausgleich für die Haushaltsschädenzahlungen gegeben zu werden.

In Regierungskreisen ist man davon überzeugt, daß durch die in dieser Notverordnung vorgesehenen Maßnahmen der Staatsaufbau durchgängig werden kann. Im übrigen wird entgegen den verschiedenen in der Öffentlichkeit umlaufenden Gerüchten mit Nachdruck betont, daß hinsichtlich der Haushaltsschäden keinerlei Verluste bestehen. Die Kostenfrage ist für das laufende Staatsjahr unter allen Umständen klargestellt. Wenn die Einführung der Schlachtsteuer in den interessierten Kreisen Unruhe hervorrufen sollte, so wird demgegenüber in Regierungskreisen darauf hingewiesen, daß die Auswirkungen dieser Steuer zweifellos übersehen werden. Die Schlachtsteuer, die in Bayern und Sachsen bereits besteht, hat dort keine Unhaltspunkte dafür ergeben, daß die Fleischpreise durch sie beeinflußt werden. Der Finanzminister ist außerdem ermächtigt, bei Hausschäden von der Erhebung der Steuer Abstand zu nehmen, und er wird von dieser Ermächtigung so weit wie möglich Gebrauch machen.

heit des Zentrums zu zerreißen und zu zerplätzen, müssen rücksichtslos abgewiesen werden. Das Zentrum führt den Kampf in völlig unabhängiger Stellung. Sein Kampf werde sich gegen diejenigen richten, welche die parlamentarisch-politische Miterantwortung ablehnen, in einer Zeit, in der sie ihre Machtausübung angemeldet hätten, um Robuste zu bestimmen und zu zerstören. Das Zentrum wird auch den Kampf gegen Verbände und Bewegungen, die das christlich-rechtliche Erbe des deutschen Volkes unterminieren, weiterführen. Der Parteidienst fordert alle Parteidienste auf, in Treue und Tatkräftigkeit dafür zu sorgen, daß ein starker aus allen Volkschichten unterstützter Ordnungsbund als Garant einer friedlichen und organischen Weiterentwicklung Deutschlands erhalten bleibe.

Ein Aufruf der christlichen Gewerkschaften

Berlin, 8. Juni. Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands nimmt heute in einem Aufruf zum Kabinettwechsel in Deutschland Stellung, in dem er den Beruf erläutert, alle Kräfte zum sozialen Volksstaat zu beseitigen. Was die Regierungserklärung anbelange, so sei in ihr eine gewisse „Arbeiterfeindschaft“ enthalten, denn den sozialpolitischen Verpflichtungen, die Staat und Nation in der Not der Krise hätten übernommen müssen, werde Schändung der moralischen Kräfte der Nation und eine Steigerung der Arbeitslosigkeit vorgeworfen. Der Gesamtverband vertritt die Ansicht, daß eine beratende Haftung zum Abbau des sozialen Schubes werden müssen.

Hitler als Zeuge zu 1000 Reichsmark Geldstrafe verurteilt

München, 9. Juni. In der heutigen Verhandlung des Prozesses gegen den Schriftsteller Wolf wurde Adolf Hitler als Zeuge vernommen. Als der Verteidiger, Dr. Rosenfeld, an Hitler die Frage richtete, ob es richtig sei, daß er von einem schwäbischen Industrieunternehmen, das mit Schneider-Creuzot in Berlin-Brandenburg stand, Geld bekommen habe, geriet Hitler in großer Erregung und erklärte, er lasse sich nicht von einem jüdischen Rechtsanwalt beleidigen und werde überhaupt keine Antwort mehr geben. Daraufhin wurde Hitler wegen Beugnisverweigerung zu 800 RM Geldstrafe und wegen Ungehörigkeit vor Gericht zu 300 RM Geldstrafe verurteilt.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Berlin, 8. Juni. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 18. bis 31. Mai 1932 hat die Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt von Mitte bis Ende Mai sich mit etwas größerer Geschwindigkeit fortgesetzt. Während im vorherigen Berichtabschnitt die Zahl der Arbeitslosen nur um rund 54 000 abgenommen hatte, war sie Ende Mai um 92 000 geringer als am 15. des Monats. Der damit erreichte Stand von rund 5 588 000 Arbeitslosen liegt jedoch um etwa 1,5 Millionen über dem Stand der gleichen Zeit des Vorjahrs. Seit dem winterlichen Höchststand (Mitte März) ist die Zahl der Arbeitslosen um rund 546 000 zurückgegangen. Träger der Entlastung sind weiterhin fast ausschließlich die Saarlandarbeiter, auf die 75 Prozent des Rückgangs in der Berichtszeit fallen, während in den übrigen Berichtsgruppen bei lebhafter Bewegung im einzelnen keine wesentliche Entlastung im ganzen eingetreten ist. In der Berichtszeit war die Abnahme der Zahl der Hauptunternehmensarbeiter mit rund 54 000 geringer als in der ersten Hälfte des Monats (rund 92 000). Die Abnahme in der Krisenfürsorge war mit rund 52 000 verhältnismäßig größer als man annehmen könnte. In beiden Einrichtungen zusammen wurden am 31. Mai rund 2 588 000 Arbeitslose untersucht, und zwar rund 1 078 000 in der Arbeitslosenversicherung, 1 582 000 in der Krisenfürsorge. Die Zahl der Sozialarbeiterarbeitslosen betrug Ende Mai rund 2 088 000 gegenüber rund 2 019 000 Ende April. Sie hat also entgegen der allgemeinen Bewegung zugenommen.

25 Millionen Gehaltbetrag in Köln

Köln, 9. Juni. Wie die „Kölner Zeitung“ meldet, bedarf sich der Gehaltbetrag im Haushaltspaket der Stadt Köln, der in der nächsten Woche den Stadtwortheit unterbreitet werden soll, auf rund 25 Millionen RM. Nach den Informationen des Blattes ist in den Haushaltspaket kein Zusatz des Reiches eingesetzt.

Die Regelung der Preußen-Frage

Reichsregierung hält an Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung fest

Berlin, 8. Juni. Zu den Erörterungen über die Regelung der Verhältnisse in Preußen und den Behauptungen von den Plänen der Reichsregierung, einen Reichskommissar in Preußen einzusehen, wird von zuständiger amtlicher Seite mit allem Nachdruck betont, es ist absolut falsch, daß der Reichskanzler und die Reichsregierung auf die Einsitzung eines Reichskommissars in Preußen austeht. Im Gegenteil legen Kanzler und Reichsregierung den größten Wert auf die Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung in Preußen, und sie sind bereit, an der Bildung einer solchen Regierung mitzuwirken.

Aus Kreisen der preußischen Staatsregierung wird in diesem Zusammenhang mitgeteilt, daß in der gestrigen Besprechung in der Reichskanzlei Staatsminister Hirtseifer in seiner Eigenschaft als stellvertretender Ministerpräsident dem Reichskanzler gegenüber Verwahrung dagegen eingelegt hat, daß der Kanzler sich unter Umgehung der geschäftsführenden preußischen Staatsregierung in einem Schreiben an den Präsidiumsleiter des Landtages gewandt hat. Wie von preußischer Seite weiter mitgeteilt wird, habe der Reichskanzler dem Staatsminister Hirtseifer bestätigt, daß in Zukunft das direkte Verfahren gewahrt werden würde. Staatsminister Hirtseifer hat in einem Schreiben vom heutigen Tage an den Reichskanzler noch einmal diese Erklärung bestätigt und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß in Zukunft der von dem Kanzler selbst angedachte übliche Weg gewählt werden wird.

In preußischen Regierungskreisen wird zu diesem Schreiben der Staatsregierung betont, daß die geschäftsführende preußische Staatsregierung die einzige verfassungsmäßig zuständige Regierungsstelle in Preußen ist. Im übrigen steht man in diesen Kreisen hinsichtlich der Frage eines Reichskommissars auf dem Standpunkt, daß auf Grund der objektiven staatsrechtlichen Prüfung die Einsitzung eines solchen für Preußen nicht möglich ist.

Die Arbeiten des Reichstabinets

Drei große Fragenkomplexe für die kommenden Notverordnungen

Berlin, 8. Juni. In Ergänzung unserer gestrigen Meldung über die Arbeiten des Reichstabinets erfahren wir von unterrichteter Seite, daß zur Regelung der im Augenblick anstehenden Fragen aller Vorausicht nach drei Notverordnungen erlassen werden, die die Aufgaben der Regierung in drei großen Fragenkomplexen gliedern. zunächst wird es sich darum handeln, eine besondere Verordnung zur Regelung der Straßen- und Straße herauszubringen, die anknüpft an die bereits von der früheren Regierung

geleisteten Vorarbeiten, aber im Gegensatz zu den Plänen der früheren Regierung nicht verdeckt sein soll mit den rein reformatorischen Arbeiten. Dieser zweite Fragenkomplex wird in einer besonderen Notverordnung zusammengefaßt werden. Die dritte Notverordnung wird sich mit den wesentlichen politischen Fragen beschäftigen, in der Hauptsache mit dem SA-Bericht, der Uniformfrage und der Regelung der Pressebestimmungen. Es ist anzunehmen, daß alle diese Notverordnungen Anfang nächster Woche herauszukommen werden.

Adolf Hitler spricht im Rundfunk

Berlin, 8. Juni. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird Adolf Hitler am Dienstag, dem 14. Juni, abends von 7 bis 7½ Uhr auf der Deutschen Welle über die Staatsidee des Nationalsozialismus sprechen.

Dr. Brüning Ehrenbürger von Münster

Münster i. W., 8. Juni. In einer geheimen Stadtverordnetenversammlung wurde mit großer Mehrheit (gegen zwei Nationalsozialisten und einen Kommunisten) die Vorlage des Magistrats, dem ehemaligen Reichskanzler Dr. Brüning das Ehrenbürgerrecht der Stadt Münster zu verleihen, angenommen.

Die Haltung des Zentrums

Berlin, 8. Juni. Über die Sitzung des Reichsparteivorstandes der Zentrumspartei wird ein Bericht ausgetragen, in dem es heißt, daß der Vorsitzende Dr. Kaas in seiner einleitenden Ansprache zum Ausbruch brachte, daß er noch wie vor in unerschütterlicher Treue zu jenem Mann stehe, der in den letzten Jahren der Exponent des deutschen Volkes gewesen sei. Dr. Kaas riette an alle Parteidienste den Appell, sich der Größe der Stunde gewachsen zu zeigen. Es kommt jetzt weniger darauf an, wer Recht bekomme, als wer Recht habe. Der Tag werde kommen, wo auch die Männer der heutigen Regierung einsehen werden, daß sie nicht mehr einen Umweg eingeschlagen hätten, sondern Irrwege gegangen seien. Die Ausprache wurde mit der Annahme einer Entschließung beendet.

In der Entschließung befürwortet der Reichsparteivorstand sein unerlässliches Fesseln an den Grundsätzen der Politik des bisherigen Reichskanzlers Dr. Brüning. Die Linie dieser staatsmännischen Aufbauarbeit sei in einem besonders gefährlichen Augenblick Jahr unterbrochen und durch ein Experiment abgelöst worden, für das aus gründlichen Gründen das Zentrum keinerlei Miterantwortung übernehmen könne. Dem scheitenden Reichskanzler Dr. Brüning, seinem Mitarbeiter Dr. Stegerwald, sowie der Parteileitung und Reichstagsfraktion wird das Vertrauen ausgesprochen. Weiter wird die Erwartung ausgedrückt, daß die Organisationen der Partei im Bunde alles tun werden, um im kommenden Wahlkampf die Schlagkraft des Zentrums zu zeigen.

25 Millionen Gehaltbetrag in Köln

Köln, 9. Juni. Wie die „Kölner Zeitung“ meldet, bedarf sich der Gehaltbetrag im Haushaltspaket der Stadt Köln, der in der nächsten Woche den Stadtwortheit unterbreitet werden soll, auf rund 25 Millionen RM. Nach den Informationen des Blattes ist in den Haushaltspaket kein Zusatz des Reiches eingesetzt.

Forderungen des DSB. an die Reichsregierung

Berlin, 8. Juni. Die Verwaltung des Deutschen Handlungshilfesverbandes hat an die neue Reichsregierung ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt:

Die Verwaltung des Deutschen Handlungshilfesverbandes hat am 25. Mai ds. Jrs. der Reichsregierung telegraphisch mitgeteilt, daß sie sich gegen die Absicht, die Krisensteuer unverändert zu verlängern, eine Beauftragung auszuführen, wesentliche Teile des Beauftragungsaufkommens aus der Arbeitslosenversicherung der allgemeinen Erwerbslosenfürsorge zuverwinden und zum Ausgleich dafür die Leistungen der Arbeitslosenversicherung unerträglich zu verfügen, mit aller Schärfe wenden muß. Wir erneuern hiermit unseren Einspruch. Mittelaufbringung für die Erwerbslosenhilfe außerhalb der Arbeitslosenversicherung kann nicht in der Hoffnungslosigkeit allein den Arbeitnehmern zur Last fallen. Notwendig ist vielmehr die Heranziehung aller Volksgenosse nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit und der Sicherheit ihres Arbeitsplatzes. Das muß in erster Linie über eine Reform der Krisensteuer her.

gestaltet geschehen, daß auch die veranlagten Einkommen den Tarifjänen der Bahnsteuerpflichtigen unterworfen werden und daß die so umgestaltete Krisensteuer auf die bisher verschonten, in ihrer Ernsteng gegenüber den Ungefeststellten unvergleichlich mehr gesicherten Beamten ausgedehnt wird. Eine besondere Beschäftigtensteuer ist angesichts der um 30 bis 40 Prozent herabgedrückten Einkommen der in privaten Diensten stehenden Arbeitnehmer vollkommen unmöglich. Wir richten darüber hinaus an die Reichsregierung das dringende Erfuchen, der Not der Erwerbslosen durch Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten besonders auch auf dem Gebiete des gesamten Siedlungswesens, weiter durch schärfstes Vorgehen gegen das in der Gegenwart unerträgliche Doppelverbinderntum zu begegnen. Zu Maßnahmen solcher Art gehört schon aus Gerechtigkeitsgründen an Stelle des nicht zur Verabschiebung gelangten völlig ungünstigen Pensionskürzungsgesetzes das Verbot bezahlter Berufstätigkeit für Pensions- und Wartegeldempfänger der öffentlichen Hand.

Duisburg willt den Binsendienst für seine 7-Millionen-Anleihe ein

Duisburg-Hamborn, 8. Juni. Die Stadt Duisburg-Hamborn ist zur Zeit nicht in der Lage, die am 1. Juni fälligen Binschneine der 7-Millionen-Anleihe von 1928 einzubüßen. Die Stadt begründet dies mit der ungeklärten Lage, die die Stadt zwinge, alle vorhandenen flüssigen Mittel im Augenblick zur Bezahlung der Unterstützung für die Wohlfahrtspfleglinge bereitzuhalten. Die Stadt hofft, daß ihr vom Reich und Land die dringend notwendige Hilfe zuteil wird und wird sich mit allen Mitteln darum bemühen, den Binsendienst sobald wie möglich wieder aufzunehmen.

Auch das Reichsbanner beschließt Ausschlußverfahren gegen Hörsing

Berlin, 8. Juni. Der Bundesvorstand und der Bundesrat des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die zu einer Tagung in Berlin zusammengetreten waren, haben einstimmig beschlossen, gegen den früheren Ersten Bundesvorsitzenden, Oberpräsident z. D. Hörsing, sowie gegen drei weitere Mitglieder des Reichsbanners das Ausschlußverfahren einzuleiten. Zum Stellvertreter des jetzigen Ersten Bundesvorstandes Karl Höltermann wurde der Reichstagsabgeordnete Gustav Gerl-Wagdeburg gewählt.

Politische Zusammenstöße in Kreisfeld

Kreisfeld, 8. Juni. Der Polizeipräsident teilt mit: Gegen 18 Uhr kam es auf der St. Antoniusstraße (Ecke Westwall) zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und einem Nationalsozialisten, wobei ein Kommunist versucht, dem Nationalsozialisten das Parteizettchen abzutreten. Hierdurch entstand ein Handgemenge. Der Nationalsozialist erhielt einen Messerstich in die rechte Schulter und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Tschechoslowakische Polizei schlägt auf Kommunisten

Pilsburg, 8. Juni. Ein Zug von etwa 250 Kommunisten, der sich heute früh nach Holitsch in der Westslowakei in Bewegung gebracht hatte, wurde von einer Gendarmeriepatrouille angehalten. Als die Demonstranten hierauf die Gendarmen mit Steinen bewarfen, wobei ein Gendarmeriewachtmeister im Gesicht schwer verletzt wurde und sechs Gendarmen leichtere Verletzungen erlitten, gab der Kommandant den Befehl zum Schießen. Zwei Demonstranten erlitten Schußverletzungen, die übrigen ergriessen die Flucht.

Sprengstoffdiebstahl für den Republikanischen Schutzbund

Graz, 8. Juni. Die Gendarmerie verhaftete heute zwei Arbeitslose namens Kainz und Huber, die gestanden, aus einem Sprengmittellager gestohlenes Material dem Kommandanten der Ortsgruppe des Republikanischen Schutzbundes in Dlemach, namens Hodegger, ausgedehnt zu haben. Bei der darauf erfolgten Haussuchung des sozialdemokratischen Kinderheims in Dlemach wurden Mannlicher-Gewehre, Infanteriemunition, 80 Bomben, Stahlhelme, Bandschnur usw. aufgefunden und beschlagnahmt.

Streitauftreibungen in Valencia

Paris, 8. Juni. Wie etwas aus Valencia berichtet, hat der Streit der Elektroarbeiter einen bedeutenden Umfang angenommen. Die Streikenden haben zahlreiche elektrische Leitungen zerstört und in der vergangenen Nacht sogar einen Teil des Elektrizitätswerkes von Guadalupe in die Luft gesprengt. In einigen Stadtteilen ist infolgedessen die Stromversorgung lahmgelegt.

Staatsanleihe in der Sowjetunion

Moskau, 8. Juni. Eine Verordnung des Rates der Volkskommissare über die Auslegung einer inneren Staatsanleihe in Höhe von 3200 Millionen Rubel wird soeben veröffentlicht. Die Anleihe besteht aus zwei Tranchen und wird in zehn Jahren amortisiert.

Die Volkszählung in Polen

Kattowitz, 8. Juni. Die heutige polnische Presse veröffentlicht die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 9. Dezember v. J. Danach beträgt die nichtpolitische Bevölkerung in der gesamten Wojewodschaft Schlesien 7,7 Prozent, im Teschener Teil der Wojewodschaft haben 15,3 Prozent der Bevölkerung die deutsche Sprache als Muttersprache angegeben. In Bielsk selbst beträgt der Anteil der Deutschen 56,5 Prozent. In der Wojewodschaft Pommerellen beträgt der Anteil der Deutschen 10,1, im Posenschen 9,5 Prozent.

Diesmal ist der „Photofreund“ besonders reichhaltig. In der ersten Juni-Nummer werden dem Amateur wertvolle Winke für die Reisezeit gegeben. Paul Grobleben plaudert über die Photographie auf der Reise und Wandern. Walter Klemm berichtet über wilde Fahrten mit dem Fahrrad. Willi Kruck aber gibt seine Eindrücke von der Karibianischen Reise zum besten. Die Bilderkritik von Dr. Warstat befähigt diesmal mit der Aufnahme von Blumen und Blättern. Eine geschickt zusammengestellte Reise-Beflichtungstabelle wird für den Photofreund-Amateur außerordentlich nützlich sein.

Der praktische „Photofreund“-Stat behandelt die wichtige Pollfrage bei Auslandstreisen. Endlich sei noch auf die Veranstaltung hingewiesen, die der Verlag des „Photofreund“ beschlossen hat: „Jeder einmal mit dem Photofreund in Berlin“. Das überaus reiche Bildmaterial bringt eine Fülle interessanter und guter Beispiele.

Wer sich für diese Kunstschrift interessiert, verlangt kostenlos Probenummer sowie Bezugsbedingungen vom Photokino-Verlag G. m. b. H., Berlin S 14, Stallstraße 18.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. M. Treichel für den Anzeigenanteil: Carl Schied. — Druck und Verlag Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Rue

Der Memelstreit im Haag

Beginn der Verhandlungen

Haag, 8. Juni. Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof begannen heute vormittag die öffentlich-mündlichen Verhandlungen im Memelstreit. Am Tisch der einen Prozeßpartei nahm für Frankreich der juristische Berater des Quai d'Orsay, Prof. Bassdevant, für Italien der italienische Kronjurist Pilotti, für England der englische Kronjurist Sir William Malfin und für Japan dessen Gesandter im Haag Matsunaga Platz; für die andere Partei ist der italienische Gesandte in London Sibyllauskas erschienen. Die Sitzung wurde vom Vizepräsidenten Guerrero (San Salvador) eröffnet. Der englische Vertreter erhält das Wort zu seinem Plädoyer für die italienische Partei. (Die Verhandlung dauert an.)

Im weiteren Verlauf seines Plädoyers vor dem Ständischen Internationalen Gerichtshof im Haag legte der englische Vertreter Sir William Malfin dar, daß das Memelland nach der durch den Vertrag von Versailles erfolgten Abtrennung von Deutschland unter die Souveränität der vier alliierten Hauptmächte gekommen sei. Diese seien juristisch durchaus nicht verpflichtet gewesen, die Souveränität an Litauen zu übertragen. Als sie es später taten, seien sie vollkommen frei ge-

wesen, in dieser Hinsicht ganz bestimmte Bedingungen aufzustellen. Auf diese Weise sei das Autonomiestatut für das Memelland zustande gekommen. Durch die Annahme des Statutes habe Litauen gegenüber den vier anderen Signatarmächten internationale Verpflichtungen übernommen, deren genaue Einhaltung diese Mächte verlangen könnten. Diese Verpflichtungen Litauens beziehen sich auf die Respektierung der Autonomierechte des Memellandes. Es gehe daher nicht an, wenn Litauen jetzt behauptet, daß eine Auslegung des Statuts, das heißt einer internationalen Abmachung mit der Souveränität Litauens unvereinbar sei.

Der englische Vertreter gelangte zu der Feststellung, daß die dem Memelland verliehenen Rechte sehr weitgehend seien. Das gehe deutlich daraus hervor, daß die eigentliche Regierung des Landes beim Landtag und beim Direktorium beruhe. Der Gouverneur habe nur bestimmte Kontrahbefugnisse, die sich auch nur auf die gesetzgebende Macht, nicht auf die ausführende Macht bezogen. Der Gouverneur besitze daher kein Recht zur Absetzung des Präsidenten des Direktoriums. Er könne auch nur einen Präsidenten ernennen, der das Vertrauen des Landtages besitze.

Für Revision des Versailler Vertrags und für Rüstungsverminderung

Kundgebung der Generalkonferenz der Bischoflichen Methodistenkirche in Atlantic City, Amerika

Vom 2. bis 25. Mai tagte in der bekannten amerikanischen Kongreßstadt Atlantic City, nahe New York, die Generalkonferenz der Bischoflichen Methodistenkirche, die von allen protestantischen Kirchen Amerikas die stärkste Verbreitung und in vielen anderen Ländern der Erde, besonders auch in Europa, Indien und China zahlreiche Anhänger hat. Die Generalkonferenz, die alle vier Jahre zusammentritt, bestand diesmal aus 840 Kirchenordnungsmäßig erwählten Abgeordneten, von denen etwa 100 aus den außerhalb der Vereinigten Staaten gelegenen Kirchengebieten kamen. Am 23. Mai nahm der große Vertretungskörper einstimmig nachstehende Entschließung an, der dadurch erhöhte Bedeutung zukommt, daß sie ganz von Amerikanern vorbereitet und abgefaßt worden ist.

„Im Namen Christi und im Interesse der Wohlfahrt und des Friedens der Welt seien wir uns zu folgender Kundgebung gedrängt:

Wir glauben, daß für die Welt die Zeit gekommen ist, die Tatsache anzuerkennen, daß die Belastung Deutschlands mit der Alleinherrschaft am Weltkriege durch Artikel 231 des Versailler Vertrages gerechter Weise nicht aufrecht erhalten werden kann. Wir hoffen deshalb, daß religiöse und andere Körperschaften überall in der Welt sich uns anschließen werden, um den Böllerbund zu nötigen, Wege zu suchen für eine Revision dieses Artikels.

Wir glauben auch, daß die Zeit gekommen ist, daß die Welt die Tatsache anerkenne, daß weitere Reparationen auf Grund dieses Artikels von dem deutschen Volke nicht mehr gefordert werden sollten. Wir nehmen die Stellung ein, daß Reparationen und Kriegsschulden nicht in dieselbe Kategorie gehören, weder juristisch noch moralisch, und bestehen darauf, daß dieser grund-

ständige Unterschied deutlich erkannt werde. Wir glauben jedoch, daß beide in sehr naher Beziehung zueinander stehen, und daß Ermäßigung oder Streitigung der Reparationen nicht geschehen kann, ohne die Kriegsschuldengelahrungen an die Vereinigten Staaten ernsthaft zu beeinflussen. Wir glauben ferner, daß die Vereinigten Staaten das, was sie auf Grund eines Rechtsanspruchs nicht willig sein werden zu tun, im Interesse der Wohlfahrt und des Friedens zu erwägen willig sein werden. Wir bitten deshalb die Regierung der Vereinigten Staaten, sich mit den anderen in Betracht kommenden Regierungen in Verbindung zu setzen, um eine neue Regelung der Kriegsschulden auf den Grundlage der wirtschaftlichen Verhältnisse und auf Grund eingeschneideter Verringerung der Rüstungen und militärischen Auswendungen vorzunehmen.

Die Regierungen von 59 Staaten, die im Vertrag von Paris dem Krieg amtiell entsagt haben, sollen nun auch die Waffen niedersetzen, vornehmlich die, die für den Angriff bestimmt sind. Eine einschneidende Verringerung oder gänzliche Abschaffung solcher Waffen, wie Tanks, bewegliche schwere Geschütze, Flugzeuge, Flugzeugmuttergeschiffe und Gas würde die Bedeutung des Pariser Vertrages bedeutend verstärken, ließtenden Vertrag und Furcht bei den Schlechter für den Krieg gerüsteten Völkern überwinden, das Wettstreiten der Völker verhindern und der jetzt in Gang befindlichen Abstimmungskonferenz zum Erfolg verhelfen.

Wir rufen die Welt zum Zeugen dafür auf, daß die dem Versailler Vertrag unterzeichnenden Mächte bei der Erwirkung der Abrüstung Deutschlands feierlich erklärt haben, daß sie dies tun, „um den Beginn einer allgemeinen Beschränkung der Ausrüstungen aller Völker möglich zu machen“. Ferner wollen wir auf die Tatsache hin, daß die Vereinigten Staaten als Unterzeichner des Vertrages von Berlin, in welchem die Präambel von Teil V des Versailler Vertrages eingeschlossen ist, Deutschland und der Welt dasselbe Versprechen gegeben haben. Nach unserem Urteil sind deshalb diese Völker alle moralisch und fesiglich zu einer allgemeinen Verringerung der Rüstungen verpflichtet.“

Amerikanische Fernwirkung in Chile

Die chilenische Revolution, die unter dem Programm des Staatssozialismus zu schnellem Siege gelangte, scheint jetzt vor einer schweren Aufgabe zu stehen. Die amerikanischen Kapitalgruppen, die an Chile viel beschäftigt sind, drohen offen mit einer bewaffneten Intervention, falls die neuen Machthaber in Chile mit ihrem weitgehenden Programm ernst machen sollten.

Unter Sam: „Hier hört das Selbstbestimmungsrecht der Völker auf!“



Hilfslinen-

Die Stadt
ange, die am
Anselme von
der unge-
benen flüs-
terstübung
Die Stadt
notwendige
zeln darum
wieder auf-
versfahren
d und der
old, die zu
ren, haben
n Bundes-
gegen drei
plünderfah-
gen Ersten
er Reichs-
lt.

teil mit:
rohe (Ede
munisten
unist ver-
chen abzu-
Der Na-
e Schulte
nunisten
etwa 250
der West-
einer Gen-
onstranten
mobil ein
geht wurde
sitten, gab
ei Demon-
ergriffen

chubund
steite heute
gestanden,
rial dem
ilanischen
ausgehän-
kung wurden
Bombe,
beschlag-

cia berich-
deutenden
zahlreiche
egangenen
von Sa-
tstellen ist

ion
es Rates
inneren
bel wird
bei Tran-

che Presse
zählung
politische
lesien 7,7
ab 15,3
Mutter-
Anteil ber
Pommern-
schen

ers reich-
em Umo-
n. Paul
der Reise
er wilde
ber gibt
se zum
schaft sich
ältesten.
gästebelle
erdentlich

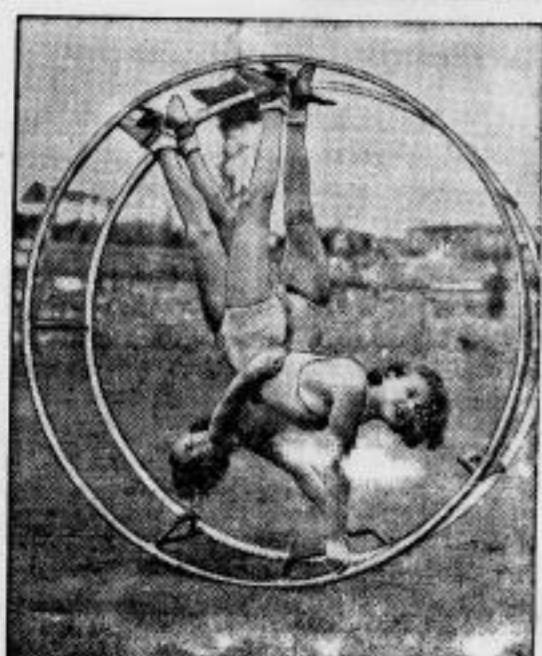
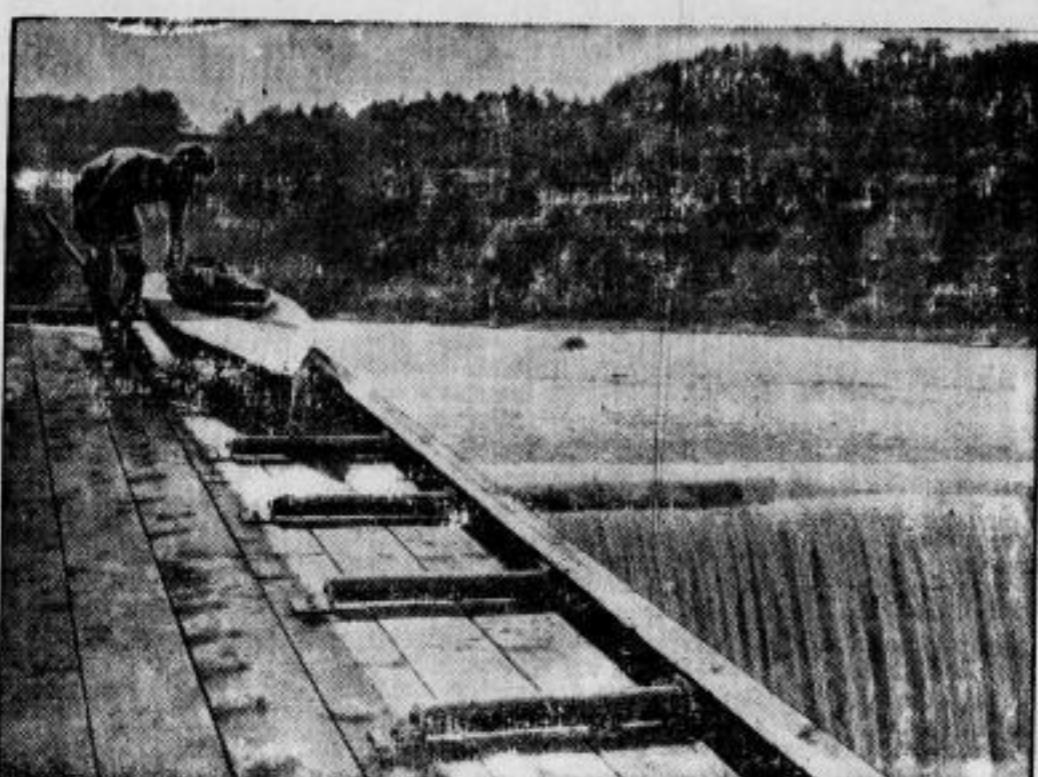
det die
et noch
rlag des
mit dem
e Bild-
ter Bei-
ert, ver-
ngungen
4, Statt-

Treidel
Verlag
Kue

Das Leben in Bildern

Eine Rolltreppe für Faltbootfahrer

Die neue Faltboot-Rolltreppe am Wehr von Unterbrunn, die von den Far-Werken für den deutschen Kanuverband gebaut wurde. Ihre Benutzung wird von Vertretern der Interessengemeinschaft der Münchener Kanuvereine überwacht.



Röhradfahren, ein Sport der vollkommenen Körperdurchbildung

Auf der Berliner Sommerschau führten junge Mädchen zu musikalischer Begleitung gewandt und anmutig den neuen Wettsport des Röhradfahrens vor, der tatsächlich den Höchstmaß von allgemeiner und gleichmäßiger Körperdurchbildung gewährleistet.

Das Feldlager der amerikan- ischen Kriegs- Veteranen in Washington

Feldlager der amerikanischen Kriegsteilnehmer, die seit einigen Tagen das Regierungsviertel in Washington umlagern, um dort ihre Herdenungen durchzuführen. Anscheinend haben sie sich auf einen langen Aufenthalt vorbereitet und sich im Zentrum der Stadt in richtigen Camps angesammelt.



Weltmeister Schmeling bereitet sich auf das neue Treffen mit Sharkey vor

Shakehand in Schmelings Trainings-Quartier zwischen Schmeling und dem Gouverneur des Staates New York, Roosevelt, der den Vorberichtskämpfen Schmelings zufolge. Beide stehen vor einem schweren Entscheidungskampf: Schmeling tritt am 21. Juni gegen seinen Herausforderer Jack Sharkey an, und Roosevelt wird voraussichtlich als demokratischer Präsidentenwahlkandidat in den amerikanischen Wahlkampf ziehen.



Die Straße ist keine Rennbahn

Ein Toter, drei Schwerverletzte

Berlin, 8. Juni. Auf der westlichen Ausfallstraße Berlins, der Heerstraße, ereignete sich heute ein schweres Autounfall. Ein Privatauto, das einem Kaufmann Karl Schmidt gehört, suchte zwei sich überholende Autos als drittes zu überholen. In diesem Augenblick kam ein Motorradfahrer entgegen. Schmidt, der seinen Wagen selbst lenkte, bog nun scharf nach rechts ab, überfuhr dabei den Bürgersteig und stürzte in weitem Bogen, kurz vor einer Brücke, die Böschung in etwa zehn Meter Tiefe hinab. Das Auto schleifte an einem Baum. Schmidt war sofort tot, drei Insassen des Autos wurden lebensgefährlich verletzt.

Auto vom Zug zermalmt

Drei Todesopfer

Troppau, 8. Juni. In Karwin ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Güterzug. Der Zusammenstoß hatte furchtbare Folgen. Unter dem zertrümmernden Auto wurde die Tochter des Wagenlenkers Groß und ein Berg-

mann als Leichen hervorgezogen. Groß erlitt die Tochter des Groß derart schwere Verletzungen, dass sie kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus verstorb. Groß selbst wurde nur leicht verletzt. Die Schuld an dem Unfall ist bisher noch nicht geklärt.

Geisteskranker zündet seine Frau an

Essen, 8. Juni. In Euer bei Geisenkirchen übergoss ein Bergbauarbeiter seine Ehefrau mit Petroleum und zündete sie dann an. Lebensgefährlich verletzt muhte die Frau vom Krankenhaus abgeführt werden. Der Täter ist gestresst.

In Bodum übergoss eine junge Frau, die schon vor einigen Tagen versucht hatte, sich und ihr Kind mit Gas zu vergiften, ihre Kleider im Keller ihrer Wohnung ebenfalls mit Petroleum und legte sie dann in Brand. Zeitung kam zu spät, da die Frau tödliche Brandwunden erlitten hatte.

Piccard startet Ende Juni von Zürich aus

Basel, 8. Juni. Der zweite Stratosphärenflug Prof. Piccard wird, wie jetzt feststeht, von Zürich aus seinen Ausgang nehmen. Prof. Piccard wird dieses Mal von dem belgischen Piloten Cohn begleitet sein. Der Ballon steht unter deutscher Flagge auf. Die 800 Kilogramm schwere Ballonhülle, die von der



Greta Garbo kommt nach Berlin

Greta Garbo, die berühmteste Filmschauspielerin der Welt, die jetzt Hollywood geworben hat, um sich in ihre Heimat zu begeben, beabsichtigt, auf ihrer Heimreise Aufenthalt in Berlin zu nehmen. Sie will hier die Städte aufsuchen, an denen sie vor zehn Jahren als Unbekannt aus einer monatelangen vergeblichen Suche nach einem Filmengagement gewesen war.



Zinnsoldaten zu ernstem Zweck

Ein Reichswehrsoldat beim Aufbau von Soldaten-Figuren, die, um in taktische Fragen einzuführen, auf einem Plan aufgestellt werden und dann Feind und Freunde darstellen sollen. Strategische Fragen werden so den jungen Recruiten mit den Miniaturmöbeln klargemacht.

Ballonfabrik Augsburg vor ihrer Wiederaufstellung noch eingehend kontrolliert wurde, wird heute mit einem Lastkraftwagen nach Zürich gebracht. Die Wiederaufstellung ist für Ende des Monats vorgesehen.

Das zwangsläufig sommerliche Leben erfordert nicht nur eine modische, sondern auch eine ganz allgemeine Neuerstellung. Auf welche Art und Weise das geschieht, zeigt Ihnen die loschen erschienenen Nummer der "Gegenteil Welt". Seien Sie die darin enthaltenen Artikel mit großer Sorgfalt. Sie werden eine Fülle von Anregungen finden, die Ihnen manches Kopfschrecken, manchen nüchternen Orientierungsgang und manchen mit Geld- und Zeitverlust verbundenen Fehler ersparen. Darüber hinaus werden Sie über alles Wissenswerte und Interessante auf dem Gebiet der Sommermode unterrichtet.

Konkurs-Auktion.

Im Konkurs Karla Blechschmidt in Schwarzenberg 1. Sa. versteigere ich

Freitag, den 10. Juni,
vorm. ab 9 Uhr

Im **Schützenhaus** in Schwarzenberg (gegenüber den Kaufläden) das gesamte Warenlager insbesondere Damen- und Kinderkleider, 1 großer Posten Wolle, Damen- und Kinderstrümpfe, Prinzessin-Schürze, Stoffe, Schläpfer, Kurzwaren, sowie Regale, 1 Treppenleiter, 1 Wollständer, 2 Glaskisten, Seidenstrümpfchen und versch. andere mehr meistbillend gegen Barzahlung.

Lokalrichter O. Ulbrich,
Konkursverwalter.

Freibank Schlachthof Aue

Freitag Nachmittag von 2 Uhr ab
Verkauf von minderwertigem Fleisch



Empfehlung
morgen Freitag:
Blutrichtlich Schellfisch,
Rohblau, Seelachs,
Rotbarsch, Rotzunge
und Filet.

Paul Matthes, Fleischhandlung, Aue, Tel. 272.

Wella-Dauerwellen

Neuestes System! Keine lästige Hitze, kein schweres Gewicht mehr am Kopf. 50 Prozent Zeitsparnis gegenüber alten Systemen. Individuelle Ausführung im Salón Norhoff, Aue, gegenüber Stadt-Café.

? 100 Dauerwellen werden verlost?

Haben Sie schon ein Gratislos?

Tauschwohnung

Biete auf dem Lande, Nähe von Aue, eine herrliche
sehr billige Wohnung an

Suche eine 4-Zimmer-Wohnung

(Altwohnung) in Aue.

Angab. unter A. C. 732 an das Auer Tageblatt erbeten.

Gilt sehr!

Um Vorfrechte abzubilden verkaufe fol. Möbelsetz. fol.
Schlafzimmer cah. Ecke
m. ruhig. Schrank 180 cm,
Schreibtisch, 1 gepolst. Sessel,
2 Bettstühle,
2 Nachttischchen,
2 Matratzen

für nur 250,-. geg. der
Lieferung frei Haus.

Geldschriften unter A. C. 734
an das Auer Tageblatt erb.

Ein Badenschränk

mit Rasse und Siegburg
billig zu verkaufen.
zu erfragen im Auer Tageblatt.

Nähmaschinen Fahrräder Wringmaschinen

Prima Walzen
Ausführung aller Reparaturen
Alle Ersatzteile

Emil Reinheckel
Aue, Mozartstraße 22

Billige böhmische Bettfedern!
Nur reine, gutfüllende Sorten!
Ein Kilo graue geschilferte Mk. 250
halbwäde Mk. 3,-, weiße Mk. 4,-
bessere Mk. 5,- Mk. 6,-, dattengelbe
Mk. 7,- u. Mk. 8,-, beste Sorten
Mk. 10,- u. Mk. 12,-.
Versand frank. zollfrei gegen Nachnahme
Muster frei. Umtausch und Rücknahme
gestattet. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 281
bei Pilsen (Böh.)

Brauchen Sie Geld?
wie 1.2. Dm., Wechsel, usw.
Kosten, Ausk. d. Anna Engel,
Aue, Wettinerstr. Nr. 12,
Anstr. Rückporto, beziffern.

Unter Garantie

**Sommer
Sprossen**
u. Haarschärfen sind
durchgehend bei
Abrechnung von 10%
Büchsenware kostenfrei. M. 2.20
Nur Kunz'sche Apoth.

Haus
mit kleinen Gart'en
zu kaufen gesucht.
Öfferten unter A. C. 731 an
das Auer Tageblatt erbeten.

Empfehlung prima

Zentrifugen-Butter
1 Pfund 95 Pfg.

Molkerei-Butter
1 Pfund 1.10 RM
in Poststößl u. größerer Posten
gegen Nachnahme.

Überreiter Straubing Rbd.

Kautschukstompe
für jeden Bedarf liefert
Auer Tageblatt.

Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine, gutfüllende Sorten!
Ein Kilo graue geschilferte Mk. 250
halbwäde Mk. 3,-, weiße Mk. 4,-
bessere Mk. 5,- Mk. 6,-, dattengelbe
Mk. 7,- u. Mk. 8,-, beste Sorten
Mk. 10,- u. Mk. 12,-.

Versand frank. zollfrei gegen Nachnahme
Muster frei. Umtausch und Rücknahme
gestattet. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 281
bei Pilsen (Böh.)



Adler-Lichtspiele Aue

Heute Donnerstag letztmalig: Luise, Königin von Preußen.

Freitag bis Montag 1/6, 7 u. 9 Uhr:

Franz Lehars Erste Original-Tonfilm-Operette:

Es war einmal ein Walzer . . .

Eine mit witzigen Einlagen gewürzte Operette; eine Meldigung für Wien und seine schönen Frauen mit einer animierenden, bezaubernden Musik und wunderschönen Bildern von Wien, wie es heute ist. Ein ganz großer Erfolgsspiel mit:

**Martha Eggerth / Rolf van Goth / Ernst Verebes
Ida Wüst / Paul Hörbiger / Marcel Wittrich**

Außerdem die 5 Songs und das große Auffa-Ballett.

Bei programm. Jugend hat Zutritt.

Sonntag 3 Uhr das ungekürzte Programm für Kinder und Familien

bei kleinen Preisen.

Unsere Anfangszeiten wochentags:

1/6, 7 und 9 Uhr.

Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Sonderzug, Sonntag, den 12. Juni

nach Vetschau im Spreewald

50% Fahrpreisermäßigung

2.45 ab Schwarzenberg	an 1.18	9.40 RM
2.54 ab Lautitz	an 1.06	9.40 RM
3.11 ab Aue (Sa.)	an 0.50	9.00 RM
3.19 ab Lößnitz unt. Bl.	an 0.42	8.80 RM
9.10 ab Vetschau	—	—
— Löbnaus	ab 19.18	—

Programm: Besichtigung des farbenprächtigen Kirchgangs, wendische Trachten spiele, mehrstündige Kahnfahrt einschließlich des Besuchs der Trachten spiele 1.50 RM. Wahlfreies Mittagessen 1.35 RM (Bedienungs geld einbezogen.) Druckschriften am Bahnhof kostenl.

Darlehen

bis zu RM 5000.— Langfristig,
Kf. Tilgungsrate, Reell und
versch. Ausk. gegen Rückporto
kostenlos durch:

Haushaltwäscherie Rlett Aue

Bodelstraße 3.

Abholung und Zustellung der Wäsche frei.

Ruf 1033.

Stahlbetten

mit Matratze
in jeder Ausführung . . . von RM 18.00

Matratzen von RM 22.50

Beitfederfabrikation Radtke
Filiale Aue, Ernst-Voß-Strasse.

Neue und gebrauchte

**T-Träger, U-Eisen,
Stabeisen, eiserne Fenster,
Türen, Unterlagsplatten,
Betoneisen** gibt billig ab

Otto König A.-G., Zwickau 1. Sa.

Moderne Schlafzimmer, Küchen

usw., sowie
sämtliche Polstermöbel

kaufen Sie preiswert im Möbelgeschäft
Albin Peinelt, Aue

Wettinerstraße 37, Hinterhaus.
Umarbeiten, Modernisieren in eigener Werkstatt
Lagerbesuch unverbindlich.



Holländerin Buttermilch-Selje
nur noch 27 Pfg.

Die deutsche Qualitätsseife

ist von höchster Reinheit und Milde und

macht Ihre Haut sauber und geschmeidig

Mein Hersteller: Günther & Hesse A. G. Chemnitz

Schwarz reinigt färbt

Schnelle Lieferung
Beste Ausführung

Filiale Aue: Wettinerstraße 22

Annahmestelle Vodelstr. 5 bei Frau Helene Rockstroh

Reichstr. 44 bei Louis Klemm

Familien-anzeigen

erreichen nur dann Ihren
Zweck, wenn sie von Freunden
und Bekannten beachtet
und gelesen werden. In unserer
Zeitung ist das der Fall.

Auer Tageblatt



Schlankheit

erzielen Sie über Nacht durch
Küllerl. Einreiben ohne
Hungerkur.

Auskunft kostenfrei

Sanitas-Depot, Halle a. S. 406 T

Kleine Anzeigen

Vermietungen

Witzejedische

Stellenangebote

Stellengejedische

Berlänse

Kaufgejedische

haben guten Erfolg im

Auer Tageblatt.

Aus Stadt und Land

Aue, 9. Juni 1932

Der Storch in Sachsen

Der gewaltige Rückgang des Storches, von dem das gesamte mitteleuropäische Verbreitungsgebiet betroffen wurde, wirkte sich auch in Sachsen in einer Weise aus, die alle Natur- und Heimatfreunde mit ernster Sorge erfüllte. In Sachsen verschwand der Vogel gänzlich, und in Ost-Sachsen, das allein ihm heute noch Heimat ist, sank nach einem Jahrzehntlangen Rückgang die Zahl der brütenden Paare von 18 im Jahre 1916 auf nur noch 13 im Jahre 1928, so daß auch hier das gänzliche Verschwinden des vollständigsten unseres Vogels nur noch eine Frage weniger Jahre zu sein schien. Und es bedeutete daher für jeden Vogelliebhaber eine Überraschung, als nach einem Ansteigen der besetzten Horste auf 16 im Jahre 1929 die Zahl der Brütpaare 1930 sogar 19 erreichte und damit die Bestandsziffer des Jahres 1916 noch um ein Paar übertraf. Wenn nun auch im Jahre 1931 wiederum ein kleiner Rückgang verzeichnet werden mußte, so hat das laufende Jahr eine weitere Zunahme gebracht; an einer Anzahl Orten Ost-Sachsens haben Neuansiedlungen unseres Vogels stattgefunden. Eine genaue Bestandsaufnahme ist im Gange, über ihr Ergebnis hoffen wir später berichten zu können. Wie wir die Gründe der Abnahme des Storches restlos noch nicht kennen, so können wir heute auch noch nichts über die Ursachen der Zunahme aussagen; sie scheint nicht nur unter Sachsenland zu betreffen, sondern sich auch auf andere Gebiete Deutschlands zu erstrecken.

Spreewald-Sonderzug am nächsten Sonntag

Eine Spreewald-Sonderfahrt wird die Reichsbahn am Sonntag, den 12. Juni, veranstalten. Diesmal ist Beeskow, die berühmte Eingangspforte des Spreewaldes, das Ziel. In Beeskow findet der Besucher alles vor, was den Spreewald berühmt gemacht hat. Die farbenprächtigen Trachten der Spreewälderinnen lassen sich beim sonnigen Kirchgang bewundern, wendische Volksstämme machen einem mit der Lebensorge dieses ersten Menschenbildes bekannt und auf einer reizvollen Kahnfahrt zieht das eindrückliche Landschaftsbild am Teichnehmer vorbei. Die Fahrt bildet bei jeder Spreewaldfahrt den Gipelpunkt. Die erlebnisreichen, stillen Flüßläufe bleiben den Teilnehmern unvergänglich. Der Fahrpreis ist um rund 50 Prozent ermäßigt und beträgt ab Aue nur 9 RM. Der Sonderzug verläßt Aue 8.11 und trifft am 12. Juni 0.50 Uhr ebenfalls wieder ein. Mit dem Lösen der Fahrkarten sollte nicht gesorgfert werden, da der Spreewald-Sonderzug erfahrungsgemäß schnell ausverkauft ist. Um Bahnhof ist eine kleine Druckschrift kostengünstig erhältlich.

Die Pläne um den Filzteich

Wir haben bereits im vorigen Jahre in eingehender Weise von den Plänen berichtet, die sich um den Ausbau des Strandes am Filzteich in Neustadtel bewegen. An der letzten Sitzung beschäftigten sich nun die Stadtverordneten von Neustadtel erneut mit dem Projekt und nahmen Kenntnis von dem Stande der ganzen Angelegenheit, der selbstverständlich von allen Seiten der Bevölkerung stärkstes Interesse entgegengebracht wird. Nachdem fast die gesamte Industrie abgewandert ist oder ihren Betrieb eingestellt hat, liegt es natürlich nahe, daß die Stadt den Ausbau des Filzteiches zu einer großzügigen Badeanlage ins Auge faßt, um sich auf diese Weise eine neue Einnahmequelle zu verschaffen. Schon jetzt ist ja allemal der Waldumrånde, schöngelagerte Teich das Ziel Tausender von Badelustigen, und mit einem Ausbau des Strandes, der Schaffung von Kleiderablage-Räumen, die Einrichtung eines Konditoreibetriebes und die Schaffung aller zu einem neuzeitlichen Badestrand gehörenden Anlagen würde der Fremdenverkehr zweifellos

Die kleine Frau Storkow

Vertrieb: Romanverlag R. & O. Breiter, G. m. b. H. Marktstr. 100

Die Werte hatten eingegriffen, tauschten, um den Rückzug zu halten.

Ein Telegramm des Auflichtstaates war gekommen, das kategorisch forderte, daß Hans von den Konzessionen zurücktreten solle.

Hans war entvölkert.

Aus ihm loberte er. So versuchte man jetzt hinter seinem Rücken in seiner Abwesenheit das Werk seines Lebens zu zerstören. Jetzt, wo er auf dem besten Wege zum Erfolg war.

Ein Telegramm seines Vaters war da, das zur Vorsicht riet.

Hans besprach sich kurz mit Weidner und Everhate.

"Ich will die Konzessionen durchsetzen!" sagte er verbißt. "Die gefürchtete Nachstellung hat mich allerbald erhoffen lassen. Wenn es nicht anders geht, müssen wir uns billiges amerikanisches Kapital verschaffen. Die weitere Electric Gesellschaft ist wider uns. Wenn es nicht anders geht, müssen wir mit der Konkurrenz dieser Gesellschaft der Union Electric Corporation zusammengehen."

"Wie wollen Sie das erreichen?"

"Ganz einfach, Herr von Weidner! Wir überlassen dieser Gesellschaft zur Ausübung auf dem amerikanischen Kontinent Deutschlands Erfindung zu guten Be-

Die Arbeitsmarktlage

im Bezirk des Arbeitsamtes Aue in der Zeit vom 16. bis 31. Mai 1932

In der Arbeitsmarktlage des Bezirks, die von Mitte März bis etwa Mitte Mai eine leichte Entlastung erfahren hatte, ist gegen Ende des vergangenen Monats eine Höhe Wendung zur Ungünstigkeit eingetreten. Die verschiedensten Industriezweige, wie Metallwirtschaft, Papierherstellung und Verarbeitung, Holz- und Schreibstoffgewerbe, entliehen zahlreiche Arbeitskräfte und die Lohnhersteller konnten trotz der im allgemeinen günstigen Witterung ihre Belegschaften nicht voll beschäftigen, so daß die Betriebszeit schon wieder im Geiste stärkerer Belastung stand. Verschiedene Unternehmen der Metallwirtschaft, der Wäscheherstellung und der Webereibranche haben als Folge der immer unzureichender werdenden Geschäftslage beachtliche Einschränkungen ihrer Betriebe angekündigt und wegen Auftragsmangel arbeiteten in 36 Betrieben der Metallwirtschaft 1660 Personen, 7 Betrieben der Bekleidungsindustrie 90 Personen, 6 Betrieben der Papierherstellung 128 Personen, 10 Betrieben des Holz- und Schreibstoffgewerbes 140 Personen, 5 Betrieben der Spinnstoffindustrie 246 Personen, 2 Betrieben der chem. Industrie 54 Personen, 1 Betrieb der Glassfabrikation 24 Personen, 1 Betrieb der Steine und Erdien 11 Personen verfügt. Am 31. Mai 1932 standen dem Arbeitsmarkt 17 277 männliche und 6059 weibliche Personen zur Verfügung. In der Land- und Forstwirtschaft erfuhr die Nachfrage nach Arbeitskräften eine leichte Belastung. Der Bedarf an Baustoffen hat bisher den erwarteten Umfang nicht erreicht, weshalb die Zahl der Belegschaften nicht auf ihren früheren Stand gebracht werden konnte. In der Metallwirtschaft waren die eingehenden Aufträge im wesentlichen knapp und kurzfristig bemessen und führten zu einem lebhaften Wechsel zwischen Zu- und Abgang. Die Beschäftigungsgröße im Spinnstoffgewerbe zeigte zells fallen, teils konjunkturbedingt weiter rückläufige Tendenz. In der Papierherstellung und -Verarbeitung blieb die Kurzarbeit vorherrschend. Nur die Kartonagen- und Zigarettenfabrikation arbeitete voll. Durch die allgemein ungünstige Wirtschaftslage haben sich die Beschäftigungsmöglichkeiten für Bau- und Möbelarbeiter nicht verbessert. Es trat eine weitere Belastung des Arbeitsmarktes ein. Von einer durchgreifenden Belebung in der Bekleidungsindustrie war in der Berichtszeit nichts zu spüren. Die Arbeitsmarktlage ist unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage fast allgemein ungünstig geblieben. Im Baugewerbe ist trotz der günstigen Jahreszeit ein Beschäftigungsübergang eingetreten. Der Angriffnahme neuer Bauvorhaben stellten sich vielfach finanzielle Schwierigkeiten entgegen. Notstandarbeiten (Bachregulierungen, Straßenbau und Wasserentwässerung) in Radiumbad Oberschlema, Boden-Blauenthal, Affalter, Schwarzenberg, Wittighausen und Steinbachthal ermöglichen die Beschäftigung von 219 Unternehmensmitarbeitern.

Ist einen Aufschwung von wirtschaftlicher Bedeutung für die Stadt nehmen. Die Pläne für den Ausbau sind bereits fertiggestellt worden und haben den Erfolg des Rates gefunden, der sich nun intensiv um die Lösung der Frage der Finanzierung der Durchführung des Projekts bemüht wird. Sobald die Finanzierung sichergestellt ist, will man die Arbeiten aufnehmen, die auch den Arbeitsmarkt durch die dann mögliche Einstellung von Erwerbslosen wesentlich nach der günstigen Seite hin beeinflussen würden.

Sauberkeit in den Zügen

Dresden. Von der Pressestelle der Reichsbahn-Direktion Dresden wird mitgeteilt:

Die Deutsche Reichsbahn bemüht sich dauernd um Ordnung und Sauberkeit in den Zügen und auf den Bahnhöfen, um den Fahrgästen das Reisen so angenehm wie möglich zu machen. Leider ist aber immer und immer wieder zu beobachten, daß Fahrgäste Bettungen, Papiere und Obstreste, leere Schachteln, Brillen- und Zigarettenreste achtsam wegwerfen und dadurch den Betriebsreden der Reichsbahn entgegenwirken. Eine weitere Unsitte ist das Auslegen der Füße auf die Sitze und -polster ohne Schuhunterlage. Die Sitzwerden dadurch beschädigt und beschmutzt, was oft schon ärgerliche Auseinandersetzungen mit anderen Fahrgästen zur Folge gehabt hat. Die Reichsbahn hat deshalb das Personal erneut angewiesen, gegen solche Unsitte einzuschreiten. Sie rechnet dabei auf die tatkräftige Unterstützung des Personals durch Reisende, die das rücksichtlose Verhalten von Mitreisenden ebenfalls missbilligen.

Schwarzenberg. Unterstützung für die Hochwassergeschädigten. Abgeordnete des Landesvorstandes der Sächsischen Haus- und Grundbesitzervereine verteilen nach genauer Prüfung der Unterlagen

Wer Kaffee trinkt, kann sich heute Kaffee Hag leisten. Seit 1930 ist er 31% billiger.

dingungen. Früher oder später werden wir darin kommen mit einer amerikanischen Gesellschaft pastoren Herr Weidner . . . auf alle Fälle . . . nehmen Sie den nächsten Flugzeug und fahren Sie hinüber nach . . . Herr!"

"Gut!"

"Über unternehmen Sie nichts! Bleiben Sie in New York und warten Sie meine Anweisungen ab. Dem Aufsichtsrat aber werde ich heute ein Telegramm schicken, in dem er keine Freude erleben wird."

Weidner bewunderte die jähre Initiative seines jungen Chefs.

Wahrselig, der ließ sich nicht gleich werfen, sondern zwang die Situation nach Wunsch und Willen.

Nach dem Essen, das seinem recht schmeckte, wurde dem Generaldirektor Hans Jordan ein Herr Henry Patterson, Notar aus Newark, gemeldet.

Er hat um eine Untertreibung.

Hans sah die Karte lange an, dann sagte er zu Leutnant:

"Ich will sehr bitten verzeihen, wenn daß nicht ein Versuchsballon unserer Gegner ist. Vielleicht merkt man doch, daß mit uns schwer zu rechnen ist. Es wird gut sein, wenn wir ihm alle vier Mann gegenüberstehen."

Die beiden Direktoren und Leutnant erhoben sich. Patterson, ein Mann Ende der Vierzig mit ruhigen, abgesättigten Gesichtszügen, begrüßte den Generaldirektor sehr freundlich.

Erstaunt bemerkte er nur, daß sie vier Mann stark waren.

"Ich . . . wollte Sie gern allein sprechen, Herr Generaldirektor!"

"In welcher Angelegenheit? Sie kommen doch sicher von unseren amerikanischen Kollegen."

an die Vereine die durch Sammlungen eingegangenen Unterstützungsbeiträge für die Hochwassergeschädigten. Es kamen insgesamt 18,8 Prozent der Schadensumme von 55 000 RM zurVerteilung.

Lichtenstein-C. Todessprung. In einem Anfall von geistiger Umnachtung führte sich am Dienstag vormittag eine in der Pestalozistraße wohnende 50-jährige verheiratete Frau aus einem Fenster ihrer im ersten Stock gelegenen Wohnung. Die Unglückliche erlitt schwere Verletzungen, die ihren baldigen Tod verhinderten.

Chemnitz. Städtische Gelder vermittelten. Ein 30jähriger Ingenieur G., der seit April dieses Jahres als Vertragsangestellter der Stadt beim Steueramt angestellt war, ist wegen Beträgerien zum Schaden der Stadt verhaftet worden. G. hat es durch raffiniert ausgeführte Beträgerien verstanden, sich städtische Gelder anzueignen, die er wahrscheinlich zum größten Teil durch Wetten bei Pferderennen verpielt hat. Um die Entnahme des Gelbes zu verdecken, nahm er falsche Buchungen vor. Wie hoch der unterstellte Betrag steht, steht noch nicht fest, doch wird es sich um mehrere tausend Mark handeln.

Chemnitz. Verurteilte Diebesbande. Das Gemeinsame Schöffengericht urteilte heute eine 15-köpfige Einbrecher- und Hohlerbande aus Siegmar ab. Die Bande, die zum größten Teil seit Jahren arbeitslos ist, und von der die meisten Mitglieder bei einer Witwe wohnen, die die gestohlenen Sachen verschob, brandstahlen ganze Straßenzüge in Siegmar, Wüstendorf, Gruna, Rabenstein und Mittelbach und nahmen mit, was sie erwischen, vom Briefett bis zu Wein und Sekt, bei einem Fleischer zwei Rentnerfleisch. Sie stahlen auch aus auf der Straße stehenden Autos, was sie mitnehmen konnten. Die Diebstähle wurden vom Oktober v. J. bis in den Januar d. J. hinein ausgeführt. Das Urteil lautete bei den nur an geringen Diebstählen beteiligten Angeklagten auf Gefängnis von drei bis sechs Monaten, bei den Hauptstüdigen auf anderthalb bis zwei Jahre Gefängnis. Die Hohlerin wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten waren bis auf einen voll geständig. Die Haftbeschiele wurden nur bei denen aufrechterhalten, die zu höheren Strafen verurteilt sind. Bewährungsfrist wurde abgelehnt.

"Ich verstehe Sie nicht! Ich komme in meiner Eigenschaft als Notar, als Verwalter des Storkowschen Erbes."

"Storkow! Ja, da wollten Sie mich sprechen! Nicht Frau Storkow!"

"Ja, natürlich! Aber wie ich zu meinem Entsegen hörte . . . soll doch Frau Storkow verschwunden sein?"

"Ja! Die Polizei sucht sie wieder zu finden! Aber . . . noch ist nichts festgestellt."

"Die arme Frau!" lachte der Notar. "Herr Generaldirektor — die anderen Herren mögen es auch hören . . . ich war schon auf dem Polizeipräsidium und habe meine Aussage gemacht . . . der Schleier, das Geheimnis um Frau Storkow läuftet sich."

"Was ist mit ihr?"

"Verbrecher jagen sie weil sie ihr das Riesenerbe ihres Vaters abnehmen wollen!"

"Das Riesenerbe! Ich verstehe nicht! Frau Storkow ist doch eine geborene Turati, Tochter des Fürsten Turati und denen gehört nichts mehr. Der Staat hat doch alles beschlagnahmt."

"Ja doch! Die Turatis sind bettelarm. Über Alexander Gagan Storkow, der Fürst . . . war unermöglich reich. Das Bittere ist nur, daß er es nicht wußte. Kleine Autrufe in den Zeitungen sind nicht gelesen worden. Storkow sonnte die deutsche Sprache nicht lesen und schenbar hat er ganz in der Einsamkeit gelebt.

Hören Sie die seltsame Wahr, es klingt ja wie ein Märchen. Als ein Vermönder des Fürsten Storkow vor vielen Jahren nach Amerika auswanderte, da gab ihm Fürst Alexander Gagan Storkow zum Kauf 100 000 Rubel mit. Für die Summe wurde wirklich Land gekauft, aber man betrog den Vermönden. Die Agenten drohten ihr wertloses Land an ihn. Es sind Bändereien von gewaltiger Ausdehnung. Siegen in verschiedenen Staaten,

Der Spitzenkandidat der Deutschnationalen

für den Wahlkreis Chemnitz-Südost

Chemnitz. Der Landesverbandsvorstand der Deutschnationalen Volkspartei beschäftigte sich in einer am Dienstag abgehaltenen Sitzung mit dem bevorstehenden Wahlkampf zur Reichstagswahl und beschloß einstimmig, den bisherigen Chemnitzer deutschnationalen Reichstagsabgeordneten, Hofprediger D. Doehring, erneut als Spitzenkandidat für den 30. Wahlkreis Chemnitz-Südost-Kamen aufzustellen. Wie wir zuverlässig erfahren, hat Hofprediger D. Doehring persönlich an dieser Sitzung teilgenommen und sich auch sofort zur Verfügung gestellt.

Kronprinz Georg im Vogtland und Erzgebirge

Klingenthal. Der frühere Kronprinz von Sachsen, Prinz Georg, hat in den letzten Tagen dem Vogtland einen Besuch abgestattet und begibt sich jetzt ins Erzgebirge. Nachdem er einige Tage in Plauen i. V. geweilt hatte, wo er auch mehrfach Gottesdienst hält, reiste er am Montag ins vogtländische Grüngeisicht. In Oelsnitz i. V. stattete er Erzbischof Scheuring einen Besuch ab und fuhr von dort nach Klingenthal, wo er im katholischen Pfarrhaus übernachtete. Nachdem er am Dienstag in der katholischen Kirche eine Messe gelesen hatte, begab er sich nach Hallenstein und von dort am Nachmittag nach Altenbach. Die Fahrt in die Erzgebirgsgemeinden führte den Kronprinzen am Mittwoch zunächst nach Annaberg.

105 RM für ein Gefängnis

Düben. Wegen Baufälligkeit gelangte das ehemalige Gefangenengebäude im Schlosshof mitsamt den Nebengebäuden zur Versteigerung auf Auktion. Das Höchstgebot betrug 105 RM, das von einem hiesigen Töpfermeister abgegeben wurde.

Novowitz. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern früh an Grimms Restaurant. Ein Malermeister aus Wildenau, der seinen Sohn mit auf dem Motorrad hatte, wollte mit seinem Motorradauto von der Görlitzer Straße kommend nach dem Postplatz einbiegen, als aus entgegengesetzter Richtung ein Motorradfahrer aus Elsfeld kam. Die beiden Kraftfahrzeuge stießen zusammen. Die Fahrer wurden schwer verletzt. Die Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

Wotta i. S. Wahltag. Für die am Sonntag stattfindenden Gemeindewahlen, die nach dem erfolgreichen Bürgerentscheid der NSDAP notwendig geworden waren, sind nur zwei Wahlvorschläge eingereicht worden. Zur Wahl stellen sich nur die Vertreter der NSDAP und die der SPD. Die Wählerlichen haben die vor dem Bürgerentscheid angekündigte Wahl, keine Liste aufzustellen, wahr gemacht. Auch die Kommunisten, die bisher im Gemeinderat vertreten waren, haben keine Liste aufgestellt. Das Kollodium, das am Sonntag gewählt wird, hat im Abtigen nur eine kurze Lebensdauer, da die gesetzlichen Neuwahlen im November d. J. auf jeden Fall stattfinden müssen.

Augustusburg. **Arbeitstagung der sächsischen Lehrerinnen.** Dieser Tag ist der sächsische Lehrerinnen seine diesjährige Hauptversammlung in Form einer Arbeitsstagung in Augustusburg ab, an der auch Lehrerinnen bestreiteten Berufs- und Frauverbände teilnahmen. Die internen Vereinsangelegenheiten fanden glatte Friedigung. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat von Frau Überregierungsrat Beißler-Dresden über "Die Berufslage der Jugendlichen und die Arbeit der Berufsschule". Den Abschluss der Tagung bildete eine Fachversammlung der Technischen Lehrerinnen.

Cederan. Ein Pfarrer — Schäfenkönig.

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Freitag, 20 Uhr: "Chaos". Opernhaus. Freitag, 19½ Uhr: "Die Fledermaus". — Plauen. Freitag: "Der 18. Oktober" (geschlossene Vorstellung).

Die kleinefrau Storkow

A. A. Schul

104)

Amerika hat sich entwickelt. Die Großstädte sind gewachsen und das Land ist wertvoll geworden. Ganz besonders in Boden im Staate Pennsylvania. Dort ist Petroleum entdeckt worden. Man spricht von einem neuen Petroleumdorado, das dort erschlossen worden ist. Der leider verstorbene Storkow hat in Amerika also Erfahrungen, die schlecht gesehen werden. 20 Millionen Dollar wert sind. Das gehört jetzt alles Frau Maria Storkow.

Die Männer haben sich mortlos erstaunt an.

Hans Jordan fand zuerst die Sprache wieder: "Die kleine Frau Storkow . . . so reich!"

"Ja! Sie ist es und daß es nicht gewußt! Ist Ihnen jetzt nicht alles klar? Man hat sie gejagt, weil man ihr das Erbe abnehmen wollte. Man wird jetzt den verhafteten Verbrechern die Daumenschrauben ansetzen und sie werden gestehen, wenn sie erkennen, daß es umsonst war. Auch dieser famose Filmreisseur . . . bestimmt hat er vor dem Erbe gewusst! Das ist ganz gewiß! Natürlich wird ihm nichts nachzuweisen sein. Aber es wird gut sein, wenn man ihm plausibel macht, daß er sich nach Chicago verzieht."

Hans schüttelte wieder den Kopf.

"Das . . . klingt ja wie ein Roman! Das . . . mit schwärz der Kopf . . . Ich kann nicht lassen! So ungeheuer reich ist sie. Ich gönne es ihr von Herzen. Und

Vom Landesverein Sächsischer Heimatshut wird uns geschrieben:

Die Kreuzotter ist die bestgehaftete unserer heimischen Schlangen; die giftigkeit ihres Bisses hat nicht nur ihr, sondern auch den harmlosen Vertretern ihrer Gippe die längsten Verfolgungen durch den Menschen eingebracht. Und doch ist auch sie besser als ihr Ruf. Unfälle ereignen sich durchaus nicht so häufig wie man annimmt und behauptet, und Todesfälle gar durch Kreuzotterbisse gehören zu den größten Seltenheiten. Unter Hunderten von R. Zimmermann nachgeprüften Fällen konnten dem Genannten ärztlicher Seite nur ganze — zwei Todesfälle aus Sachsen bestätigt werden, aus Sachsen aber überhaupt nicht. Bereits vor der Jahrtausendwende ging eine vogtländische Tagesszeitung den aus dem Vogtland gemeldeten Kreuzotterfällen mit tödlichem Ausgang nach, konnte dabei aber auf 50 Jahre rückwärtsgehend keinen einzigen mit Sicherheit nachweisen. Ebenso mußte einige Zeit später Köhler in Bautzen feststellen, „daß von den zahlreichen der aus dem Erzgebirge von mir kontrollierten Fällen der letzten 50 Jahre kein einziger mit tödlichem Ausgang bekannt geworden ist“ und daß auch die während eines Zeitraumes von 18 Jahren erfolgte Aufklärung von Fällen außerhalb Sachsen keinen anderen Erfolg ergab. Zu den gleichen Ergebnissen führten auch die Untersuchungen Zimmermanns.

Die von den Genannten nachgeprüften Unfälle waren, wenn ihnen überhaupt eine wahre Tatsache zugrunde lag, fast ausnahmslos nur leichter Natur und die gesunden Personen in der Regel schon am dritten Tage wieder wohl. Die Kreuzotter befindet im allgemeinen auch gar keine so großen Unreinigungen wie die viel giftigere, aber harmlose Glatte Ratter. Sie macht von der Waffe, die sie in ihren beiden Zähnen besitzt, nur im Falle der Notwehr Gebrauch, etwa, wenn sie sich dadurch, daß man unversehends in ihre Nähe kommt, sie wohl gar (wie beim Pilz- oder Beerenansammeln, beim Blumenpflücken usw.) berührt oder auf sie tritt, angegriffen glaubt und in ihrer Sicherheit bedroht fühlt. Normalerweise geht sie dem Menschen aus dem Wege, sie ist in dieser Beziehung furchtloser als unsere anderen einheimischen Schlangen, und schon die leichten, durch das Gehirn des Menschen herverursachten Erschütterungen des Hodens

sind in der Regel genügend, sie zur Flucht zu veranlassen, noch bevor man selbst ihrer gewahr geworden ist. Aus diesem Grunde begegnen selbst in Kreuzotterreichen Gebieten nur die wenigen Menschen dem Tier. Allerdings geht die Kreuzotter gegen den Menschen nicht vor und daß sie ihn gar anprangt, wie es in den Berichten über vorgefoumene Unfälle immer sophantastisch geschildert wird, ist völlig ausgeschlossen; ihre Körperorganisation gestattet ihr dies gar nicht. Erleiternd mußte es daher auf jeden Kenner der Verhältnisse wirken, als einmal in einem Berliner Blatt ein Ruffaz über unser Erzgebirge erschien, in dem sich auch eine übertriebene Warnung vor der Kreuzottergefahr und der wohlgemeinte Ratschlag fand. So bei Nelsen in das Erzgebirge mit einem Spirituskämpchen und einem Schopftopf auszurüsten!

Wie verhält man sich nun bei einem Kreuzotterbiss? Das Gift ist ein Eiweißkörper und wie hatten, von dem erst in jüngerer Zeit erfundene Schlangenserum abzusehen. Kein Mittel an der Hand, es unshablich zu machen, sobald es in das Blut übergetreten war. Des Arztes Wirklichkeit mußte sich darauf beschränken, die Blut- und Herzthätigkeit aufrecht zu erhalten und es dem Blute selbst überlassen, die Giftstoffe wieder auszuschütteln beginnen. umwickelt zu machen. Im Falle eines Bisses ist der Folgen wegen die Heranziehung eines Arztes geboten; vor seinem Eingriff aber schon mit der Gebissene oder ein Helfer durch das Unterbinden der Bissstelle den Eintritt des Giftes in das Blut zu verhindern versuchen. Dabei muß über der Verband von Zeit zu Zeit gelöst werden, um ein Brandigwerden des abgeschürften Gliedes zu verhindern. Empfehlenswert ist das durch einen oder mehrere Einschnitte zu bewirkende Ausblutenlassen der Bissstelle und die Behandlung der Wunde mit Jodtinktur, Übermanganatlösung Kalt usw. und schließlich ist auch der Genuß heranzugender Getränke, wie Alkohol in mäßigen Mengen, starker Tee oder Kaffee anzuraten.

Alle übertriebene Kreuzotterfurcht ist unbegründet: bei nur wenig Voricht schon sind Unfälle so gut wie ausgeschlossen und wo sich ein solcher ja einmal ereignet sollte, kann man alle ernstesten Folgen von vornherein viel leichter unterbinden als bei so manchen anderen Unfällen in unserer an Unfällen reichen Zeit.

Die Schülchengesellschaft im benachbarten Kirchbach hielt am Sonntag und Montag ihr diesjähriges Schülertreffen ab. Die Würde des Schulzenknigs schob sich Pfarrer Rost in Frankenstein.

Baukunst. **Bauungseinstellung.** Die Wendische Volksbank AG. zu Bauzen hat gestern ihre Zahlungen eingestellt. Die Ursachen hierfür sollen in Verlusten und einzelnen großen Abhebungen der Depositenfunktion zu suchen sein. Alle Vermögenswerte um Unterstaltung waren bisher erfolglos, sollen aber fortgesetzt werden. Es wird ein gerichtliches Vergleichsverfahren angestrebt.

Falschmünzerbande hinter Schloß und Riegel

Annaberg. Das Polizeipräsidium (Kriminalamt) Chemnitz teilt mit: Im April v. J. tauchten in Annaberg, Buchholz und Werdau falsche Zwanzigmarschalline auf, deren Hersteller und Verbreiter trotz umfangreicher Erörterungen bisher nicht ermittelt werden konnten. Die jetzt von einem Spezialbeamten des Kriminalamtes Chemnitz in Gemeinschaft mit dem Kriminalpolizei Annaberg erneut aufgenommenen Erörterungen haben nunmehr zur Ermittlung einer sechzöpfigen Falschmünzerbande geführt, die ihren Sitz in Annaberg hatte und der Herstellung und wissenschaftlichen Verbreitung dieser Falschnoten überführt werden konnte. Bei den Beteiligten handelt es sich um sechs Erwerbslose aus Annaberg und Buchholz. Die Täter sind geständig. Sie geben auch zu, dieses Frühjahr die Herstellung falscher Zehnmarschalline versucht zu haben. Zur Herstellung der Falschnoten hatte einer der Täter seine Wohnung zur Verfügung gestellt. Die Falschmünzer wurden sämlich festgenommen und in das Amtsgericht Annaberg eingeliefert. Das Herstellungsgerät wurde beschlagnahmt.

Den konnte. Bei den Beteiligten handelt es sich um sechs Erwerbslose aus Annaberg und Buchholz. Die Täter sind geständig. Sie geben auch zu, dieses Frühjahr die Herstellung falscher Zehnmarschalline versucht zu haben. Zur Herstellung der Falschnoten hatte einer der Täter seine Wohnung zur Verfügung gestellt. Die Falschmünzer wurden sämlich festgenommen und in das Amtsgericht Annaberg eingeliefert. Das Herstellungsgerät wurde beschlagnahmt.

Die Falschmünzerbande hinter Schloß und Riegel

Der Verband Sächsischer Industrieller hat sich auf Grund der fortgesetzten Mitgliederkritik bei ihm eingehenden Beschwerden über die durch die ebenso ungünstliche wie komplizierte Regelung des deutschen Butterzolls hervergerufenen Butterabnahmen der nordischen Länder und Hollands an den Herrn Reichspräsidenten, Reichskanzler, Reichswirtschaftsminister und Reichsverband der Deutschen Industrie wiederholt mit der dringenden Bitte gewandt, alles zu unternehmen um dem die Arbeitslosigkeit erschreckend erhöhenden Auftaktzugang aus diesen Ländern, der einem Bohrsatt gleichkommt, entgegenzutreten. Die Abteilung von Aufträgen bei den nordischen und nordischen Kundschaft der sächsischen Industrie nimmt ununterbrochen und schnell zu; gleichzeitig bringt die

Beide traten zum Telefon.

Brajucin bedauerte, daß ihn Rola jetzt aufgefordert habe, alles zu tun, was möglich sei. Mit einem tiefen Seufzer hing Hans an.

Maria sah manchmal als Gefangene auf "Schloß Volmar".

Man brachte ihr Essen und Trinken, aber sie rührte nichts an. Maria hatte verzweigt, mit Jan Gagaroff zu reden, aber der Kiefe hatte nur traurig den Kopf geschrüttet und war gegangen. Stummhaft überlegte sie einen Ausweg zur Rettung.

Sie hatte die ganze Nacht darüber nachgedacht, und alle Hoffnung war da zusammengeküpft bis auf ein Fünfchen.

Wer würde Hassottsch im Verdacht haben?

Kein Mensch!

Niemals würde daran denken, daß sie hier als Gefangene ist. Und waffenlos!

Sie trat zum Fenster und öffnete es. Atmete die warme Luft ein. Sah hinunter in den grünen Park. Kein Mensch war zu sehen.

Ein Gedanke kam ihr. Der Jahrhunderte alte Wein wuchs das Schloß empor, an ihrem Fenster vorbei bis über das Dach.

Wenn man an diesem Fenster verschlafen kann, kann man es nicht mehr ausmachen.

In der Nacht. Nur ein paar Meter, um ein Schloßwerk tiefer einzusteigen.

Das könnte Rettung bringen.

Ze mehr sie sich den Gedanken überlegte, um so mehr wuchs ihre Entschlossenheit.

(Fortsetzung folgt)

Der Biß der Kreuzotter

englisch
schrift t
weitere
beide
den G
rungsf
Böhl

Leipzig
einer L
mit W
drei G
Grund
gegen t
einem g
hatten
der Ger
Stunden
Ansam
seinen P
Marien
meistere
zwei Sc
ein siebe
die Alte
stünde de
strafe.
Mappen
füllen b
Flüchtig

Der
Beeren.
fultiviert
Im Alte
bekannt,
Aus der
den Ueb
Schweiz
Liebrefe
ihren ve
kannt un
lichen G
führung
nach Fre
Gebiete
und Hor
find in e
ungähnlic

Der
stabe mö
Bodenbed
gemacht i
sein. Die
in leichter
häufig de
klein bleib
arbeitet ei
Im allge
rechnen.
sondern c
belastet
pott gege
find die
regelrechte
beirerten
ersten Ga
geplündert
fein.

08.30 c
12.00
zum Wande
Koncert. 1
des Wiens
problem der
Lebensverh
alter und
stitution u
mannes. 18
Rotenhau
hoff. Bore
Wetter (W
in Winterh
Welt und
Wochenende.
00.30: Tanz

08.30 c
Werbena
Ritter
15.15 Erber
tonstafelne
Haftliche W
15. 18.50
Erfinders
sprecht zw
offtig aus?
man in Um
Tagesstap
dienst. Woh

Hier

englische Konkurrenz mit großer Säbigkeit und, unterstellt von Regierung und Presse, überall vor.

Der gegenwärtige unerträgliche Zustand führt zu weiteren Betriebszusammenbrüchen, Zunahme der Arbeitslosigkeit, schwerster Beunruhigung der notleidenden Gebiete. Der Verband hat dringend um regierungsetzte Schritte gebeten, damit die Ursachen dieser Sozialbewegung abgestellt werden.

Ein Gerichtsvollzieher verhaftet

Wienhalle des Amtsgerichts gehoben

Leipzig. Ein Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Leipzig wollte am Dienstag kurz nach 8 Uhr die Räumung einer Wohnung in der Lange Straße vornehmen. Da er mit Widerstand rechnete, nahm er zu seiner Unterstützung drei Schutzhilfebeamte mit. Vor dem zu räumenden Grundstück hatten sich etwa 30 Personen versammelt, die gegen die Beamten drohende Haltung einnahmen. An einem zum Abtransport der Möbel bereitstehenden Gerichtswagen hatten die Beamten die Zugstränge durchgeschnitten, so daß sich der Gerichtsvollzieher genötigt sah, die Räumung um einige Stunden zu verschieben. Nachdem die Polizeibeamten die Ansammlung zerstreut hatten, ging der Gerichtsvollzieher seinen Dienstweg weiter. Als er kurz vor 9 Uhr durch die Marienstraße ging, wurde der Gerichtsvollzieher plötzlich von mehreren Personen umringt. Während sechs Männer und zwei Frauen den Gerichtsvollzieher festhielten, versetzte ihm ein siebenter Mann einen Stoß vor die Brust, entzog ihm die Wolltasche, in der sich neben anderen Effekten 12 Altensilberstücke des Amtsgerichts Leipzig und 12 Siegelmarken befanden und flüchtete damit in der Richtung der Kreuzstraße. Der Gerichtsvollzieher konnte die Verfolgung des Wappentäters nicht aufnehmen, da er von den acht Ge hilfen des Mannes so lange festgehalten wurde, bis der flüchtige entkommen war.

Erdbeeren

Der Juni bringt uns eine Mannigfaltigkeit wohlschmeckender Beeren. Die wildwachsende Walderdbeere, von der die illustrierte Gartenerdbeere stammt, ist einheimisch in Europa. Im Altertum war die Erdbeere wohl nur als Sammelfrucht bekannt, wie es auch heute bei uns die Walderdbeere noch ist. Aus der Steinzeit liegt ein Fund von Erdbeerfrüchten aus den Überresten der Pfahlbauten von Nobenhausen im Schweizer Kanton Zürich vor. Es handelt sich dabei um Überreste unserer Walderdbeere. Die Gartenerdbeere in ihren verschiedenen Sorten war dem Mittelalter unbekannt und ist wahrscheinlich aus Amerika in unsere neuzeitlichen Gärten gelangt. Geschichtlich bezeugt ist die Einführung der Erdbeerfultur in englische Gärten (1629) und nach Frankreich (1715). Die in den Gärten gezogenen Erdbeeren sind teils durch Kultur veränderte reine Arten und Formen davon, teils Mischlinge derselben; die letzteren sind in neuerer Zeit vorherrschend. Der Sorten sind fast unzählige, und alljährlich kommen neue hinzu.

Der Anbau von Erdbeeren ist überall in kleinem Maßstab möglich. Im Kleinbetrieb kann durch entsprechende Bodenbearbeitung und Düngung jeder Boden erdbeerfähig gemacht werden. Ein "Erdbeerboden" muß gräulich sein. Die Erdbeeren verlangen sehr viel Wasser und müssen in leichtem Boden besonders in der Blüte und vor der Reife häufig begossen werden, weil sie sonst nicht anwachsen und klein bleiben. Es empfiehlt sich, nach Beendigung der Tragbarkeit ein anderes Stück Land den Erdbeeren anzugeben. Im allgemeinen kann man mit einem dreijährigen Umtrieb rechnen. Die Erdbeeren sind nicht nur sehr wohlschmeckend, sondern auch gesund. Sie werden bedacht als allgemein beliebtes Saftelbst roh oder irgendwie zubereitet als Kompost gegeben. Auch als blutreinigendes Gesundheitsmittel sind die roten Beeren sehr geschätzt; es werden ja auch regelmäßige Erdbeerkuren gemacht. In Sachsen hat die Erdbeerkultur bereits begonnen. In der Lohnwirtschaft wurden die ersten Gartenerdbeeren vorläufig noch in geringen Mengen gepflanzt. Der Fruchtsatz soll reich und vielversprechend sein.

Rundfunk-Programm für Freitag

Europäischer Rundfunk (Welle 1005)

06.30 ex. Mu 08.00 Konzert. 10.10 Schulfunk. Der Westerwald. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anh.: Radfahrer zum Wettbewerb. Anh.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Jungmädchenkunde. Was wir lesen. 15.30 Wie wir Pflegesachen aus dem El ziehen. 16.00 Berufsausbildungsproblem der Töchtererziehung. 16.30 Konzert. 17.30 Ritter und Lebensversicherung des Menschen der Gegenwart. 18.00 Das Mittelalter und die Einheit der abendländischen Kultur. 18.30 Reparaturen und Außenhandel vom Standpunkt des Kaufmannes. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Gelnherr von Rotenhan spricht anlässlich des Roten Kreuztages. 19.15 Wissenschaft. Vortrag für Schönkünste. 19.25 Warum Süßigkeiten? Anh.: Wetter (Wiederholung). 20.00 Von Washington: Wer über mich in Amerika spricht. 20.15 Operettenkonzert. 21.15 Ein Wetter spielt und dirigiert. 22.15 Fünf Minuten: Wetterweiter ins Wochenende. 22.30 Wetter, Nachrichten und Sport. Anh.: bis 20.30: Tanzmusik.

Leipzig (Welle 529)

06.30 Grillkonzert. 07.15 Schallplattenkonzert, verbunden mit Werbeschichten. 10.10 Schulfunk. Der Westerwald. 12.00 Rundfunkbericht. 13.00 ca.: "Bigot's Hochspiel". 14.00 Rundfunkbericht. 15.15 Erdbeersorten, Ernte und Haferkernung. 16.00 Tageskalender für Juni. 16.30 Orchesterkonzert. 17.30 Wissenschaftliche Umschau. 18.00 Chinesische Impressionen. 18.30 Englisches. 18.55 Zum Geburtstag von Dr. Ritterbusch August Otto, des Erfinders des Vierfachmotors. 19.00 Gelnherr von Rotenhan, spricht zum Roten Kreuztage. 19.10 Wie steht es in Amerika aus? 19.25 Überkunde. 20.00 Von Washington: Wer über mich in Amerika spricht. 20.15 Ein Wetter mag es sein. 21.15 Tagesbericht der Wirtschaft. 21.35 Die Wirt. 22.15 Nachrichtenbericht. Anh.: Bis 24.00: Unterhaltungskonzert.

Auer Cageblatt - Ihre Zeitung

Das Rote Kreuz in der Notzeit

Unterredung mit dem Präsidenten von Winterfeldt-Menzlin

Berlin, 8. Juni. Aus Anlaß des Rotkreuztages, der im größten Teile des Reichs am Sonntag, den 12. d. M., als Werbedag für den Gedanken und die Arbeit des Roten Kreuzes veranstaltet wird, äußerte der Präsident von Winterfeldt-Menzlin in einer Unterredung mit einem Vertreter des Central-Nachrichten-Büros über die Aufgaben des Roten Kreuzes in der heutigen Notzeit folgendem:

Die allgemeine Notlage stellt an das Rote Kreuz die höchsten Anforderungen. Nur wer innerhalb der möglichsten Hilfsarbeit steht, kann sich einen Begriff von der Hilfe und der Dringlichkeit der Stelle noch wiege, Rat und Hilfe auch aus den Kreisen machen, die früher selber halfen und heute nicht weniger dringend als die Schichten der Angehörigen und Arbeitnehmer von Erwerbslosigkeit betroffen sind. Die Einschränkung in den Maßnahmen der Krankenstellen und der Invalidenversicherung und der durch die Finanzlage erwogene Abbau der Leistungen der öffentlichen Wohlfahrtspflege wirken sich somit unmittelbar und mittelbar bei uns aus. Während die Zahl der Hilfsbedürftigen immer größer wird, versiegen durch die Einschränkung der Mittel die Möglichkeiten der Einrichtungen, die für die Hilfe bestimmt sind. Untere Anstalten und Heime, unsere Kinderheime und Heilanstalten sind bei weitem nicht voll in Anspruch genommen, weil die Kosten für die Hilfsbedürftigen und Verkrachten nicht aufzubringen sind. Untere Kindergarten und Horste, unsere Beratungsstellen für Mütter, Säuglinge und Tuberkulose, unsere Gemeindekrankenschwesternstationen sind wichtiger als je. Aber wie sie aufrechterhalten, wenn auch die kleinen Zuflüsse nicht mehr genügt werden? Hier liegt ein neuer Impuls zur Selbsthilfe für die Arbeit des Roten Kreuzes und der freien Wohlfahrtspflege überhaupt ein. Alle diese Einrichtungen, mit Liebe und Eifer geschaffen und notwendiger denn je, dürfen unter keinen Umständen erlingen. Ich

habe den Eindruck, daß gerade, weil alle Menschen selber heute irgendwie von der Not betroffen sind, die Bereitschaft zu helfen und die Empfänglichkeit für die Pflicht des Roten Kreuzes, vor ausklanglos allen zu dienen, im Wachsen begriffen ist.

Wenn Sie noch bezeichnende Einzelheiten für die Art fragen, wie gegenwärtig vom Roten Kreuz über seine reguläre Fürsorge hinaus geholfen werden kann, so verweise ich darauf, daß wir in der letzten Zeit eine größere Anzahl von Kindern Erwerbsloser, für die öffentliche Mittel nicht aufgebracht werden konnten, in einem unserer Erholungsheime an der Nordsee aufgenommen haben. Unsere Heimleitung in Nordholz war erschöpft von dem Zustand dieser Kinder, die selbst in den Zeiten der Inflation selten so standen waren. In Oberösterreich wollen wir in unseren Kindergarten aus Mitteln des Roten Kreuzes in den Sommerferien für Kinder Erwerbsloser Erholungsstätten durchführen. Wir betreiben uns, soweit es in unseren Kräften steht, am freiwilligen Arbeitsdienst durch Arbeitsbeschaffung für erwerbslose Jugendliche. Frauen- und Männervereine tragen in gleicher Weise dafür Sorge. So sind durch die westfälischen Sanitätskolonien arbeitslose Jugendliche zur Reinigung von Altbetten herangezogen worden. Im Norden lassen wir durch jugendliche Arbeitslose abliegendes Heideeland urbar machen. Wir richten Fortbildungs- und Umschulungsstätten für jugendliche Erwerbslose auf den verschiedensten Gebieten ein, auch für Mädchen. Wir stellen Kleingärten für Erwerbslose zur Verfügung. Wir können im Roten Kreuz vermöge der Ausbreitung unserer Organisation bis in das lezte Dorf hinein wirken. Wir haben unsere Kräfte planmäßig überall da an, wo die Umstände es gebieten. Wir können aber bei weitem nicht genug tun. Wenn am nächsten Sonntag der Rotkreuztag in Deutschland Mitarbeit und Hilfe für das Rote Kreuz erbitten, dann rechnen wir auf alle!

Zurnen * Sport * Spiel

Amtliches Organ des vereinigten Deutschen Turngebirge im DMGBV und des Westergebirgszurktaus (DT.)

Wie heute die deutsche Frau turnt und Leibesübungen treibt!

Über die Körperfunktion der Frau herrschen heutzutage noch oft geringe feste Begriffe vor! Die einen sehen in ihr ein dem weiblichen Wesen nicht entsprechendes Nachlassen männlicher Übungs- und Bewegungsformen, die anderen glauben, Leibesübungen seien für die Frau überhaupt nicht notwendig oder sie dienen nur dazu, sie zur Überflächlichkeit und zu leichtem Genießen zu erziehen! So hat man tausend Unschauungen über moderne weibliche Körperfunktion und trifft im Kern nur selten das Richtige!

Das ist bedauerlich, denn heute steht die Frau in der Zeit und im Leben ganz anders als früher! Heute ist ihre Aufgabe im weiblichen Sektor nicht auf die Familie und auf ihre Tätigkeit als Hausfrau. Heute ist die Frau im sozialen Leben der Gegenwart anders eingebettet, sie ist im Kampf um das illegale Brot. Mitbewerberin des Mannes geworden, sie muß sich ihre seelischen, geistigen und körperlichen Kräfte erhalten und ausspielen, die sie befähigen, im Wettkampf leistungsfähig zu bleiben und sich durchzulegen. Damit ist ihre Stellung im öffentlichen Leben bestimmt, und zugleich sind dadurch auch Voraussetzungen für ihr öffentliches Auftreten gegeben, die man früher nicht kannte. Wer sie heute im Daseinstampf behaupten will, der muß frisch sein, muß sich im vollen Besitz seiner Körperfunktion befinden, muß gekonnt sein, Gesellschafter und Ausdrucker beides. Alle diese Eigenschaften erwidert man nicht, nur sieht, sie werden angesogen und gebildet auf dem Turn- und Spielplatz, sie werden erworben im frühdlichen Spiel und Kampf! Deshalb muß die neuzeitliche Körperfunktion der Frau auch auf die Voraussetzungen Rücksicht nehmen.

Gehen wir einmal hinzu in die deutschen Turnvereine, wie wir sie in der Deutschen Turnerschaft, dem größten und ältesten Verbund für Leibesübungen haben! Die DT. hat in fast 18 000 Vereinen mehr als 1,8 Millionen Mitglieder, von denen fast eine Viertelmillion Frauen und 170 000 Mädchen sind; insgesamt treiben also in der DT. über 400 000 Frauen und Mädchen Leibesübungen vielseitiger Art!

Was geht heute alles zum modernen Frauenturnbetrieb? Grundlage bildet die Körperfunktion, die alle weiblichen Ausbildung-, und Gesundheitswerte bietet. Sie ist eingerichtet für die Bedürfnisse der verschiedenen Altersstufen und für die verschiedenen Leistungsfähigkeit der Teilnehmerinnen. Die Körperschule der Mädchen muß anders gestaltet sein als die Körperfunktion der kleinen Frau, die vielleicht schon im Schulalter steht. Was die

viele Möglichkeiten, die die Übungsformen des deutschen Turnens aufweisen, gehalten, doch jeder zu seinem Recht kommt, und jung und alt kann sich so tummeln, wie es ihm Freude macht. Die strenge Körperfunktion kommt ebensofort zur Geltung wie die rhythmische Gymnastik, die in allen Formen durch große turnerische Musikschulen ausgebildet wurde. Daneben findet auch das Gerätturnen eine große Unabhängigkeit, allerdings nicht im Zeichen einer besonderen Kunstuhrschaffung, sondern es ist vielmehr Mittel zum Zweck körperlicher Ausbildung geworden. Der Frau so auch alle Formen geistigen Turnens erschlossen worden, so das Turn- und Sportspiel in seinen mannigfachen Abarten, wie Handball, Tennis, Faustball, Trommelball, dann das Schwimmen, der Wassersport, wie Rudern, Kanuwahren und Segeln, der Rodeln gehören, ferner das Skilaufen, Schuhlaufen und das Bergsteigen. Auch das Fechten ist heute Eigentum der Turner und Turnerschwestern gehören zu den besten Fechtsternen Deutschlands überhaupt. Auch der Lauf, Sprung und Wurf in seinen mannigfachen Varianten findet bei den Turnerinnen großen Anklang. So wird jedem etwas geboten. Wer sie körperlich leistungsfähig fühlt, kann sich auf dem einen oder anderen Gebiet im Wettkampf erproben, wer aber nur turnt, weil er Freude am Turnen hat, findet ebenfalls ein reiches Betätigungsfeld. Das ist die Eigenart des deutschen Turnens, daß es aufgebaut ist auf dem Grundsatz: "Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen!" Deutsche Frau, deutsches Mädchen, die ihr im Turnenkampf steht, treite ein in die Vereine der Deutschen Turnerschaft, wo auch in Halle und Hölle Möglichkeiten geboten werden, auch im fröhlichen Freundschaftstreffen zu tummeln, wie es euch Freude und Spaß macht. Turnen ist heute schon die kommende Turnstunde, frohe Hoffnung auf eine Entwicklung vom Alltag, und sie lehnen sich, wenn die Turnstunde vorüber ist, schon wieder nach der nächsten. Luft, Lust und Sonne strömen Ihnen zu aus dem Halshorn der Natur, die das deutsche Turnen vertieft, und damit auch Lebensfreude und Lebenshoffnung und die Zuversicht, daß sie sich im Turnenkampf durchaus beweisen werden! So wird auch auf diese Weise das deutsche Turnen unzähligen Frauen und Mädchen zum Segen, und damit werden der deutschen Volksschwert und der deutschen Volksgemeinschaft gewaltige Werte erschaffen!

Deutsche Turnerschaft 1878, Aue

Montagsveranstaltung am Freitag, den 10. Juni 20.30 Uhr im Rathaus.

Wichtige Versprechungen über das Gauturnfest in Annaberg. Unschätzbare Verstärkung des Handballabteilung.

Amtliche Mitteilungen des Turngaus Westergebirge DT.

Berichtigung: In der amtlichen Mitteilung vom 5. Juni 1932 war es falsch: Spiel Nr. 77, nicht Nr. 67. Spiel Nr. 40 wird im Einverständnis beider Vereine am 12. Juni 8 Uhr ausgetragen.

Reglerverband Aue u. Lang. a. B.

Sonntag vormittags ab 9 Uhr findet Übungssitzung im "Paradieschen" in Aue statt. Um recht zeitige Beteiligung wird gebeten. — Melbungen aus Sportwoche unterwegs Nachbericht Schneeberg so fort erheben, und zwar infolge Erkrankung beider Verbandspräsidenten an den Verh.-Vor. Walter Steiger in Aue.

Fußball Spielvereinigung Falkenstein am kommenden Sonnabend in Aue

Der Vereinsleiter des VfB-Auerhammer ist es genehmigt, abermals einen Gegner von Aue nach Aue zu verpflichten. Es ist die weit über die Grenzen des VfB-Auerhammer hinaus bekannte Spielvereinigung aus Falkenstein. Ihr gutes Können beweisen sie erst am vergangenen Sonntag, indem sie die am Sonnabend in Auerhammer gastierende

Gruppe von 8:4 nach Hause schicken. Ihre Spielweise ist beim Auer Sportpublikum nicht ganz unbekannt, da sie vor zwei Jahren gegen eine Kombination VfR-Altena ein glänzendes Spiel lieferten. Das Spiel wird abermals mit dem Sportverein Schneeberg kombiniert ausgeführt und werden beide Vereine bemüht sein, ihre starke Waffe in den Kampf zu stellen. Die Spielvereinigung Auerhammer hat ihre starke Ausstellung gemeldet und ist mit einem Großkampf zu rechnen. Das Spiel findet auf dem Sportpark in Auerhammer statt und wird nachmittags 6 Uhr der Reutrale das Röder zum Spiel freigeben.

Spiele des VfB am Sonntag

1. Mannschaft in Thalheim gegen Larne 1; Anstoß 15.30.

2. Mannschaft auf dem VfB-Sportpark gegen Hartenstein 2; Anstoß 15 Uhr.

Jugend in Bernsdorf gegen Saxonias Jugend; Anstoß 13.30. Knaben auf dem VfB-Sportpark gegen Hartenstein Knaben; Anstoß 14 Uhr.

Wieneseitige Mannschaft gegen den Wiener FC.

Für das am 15. Juni in Zwiedau stattfindende Spiel gegen den Wiener Athletik-Club hat der VfB-Berichterstatter folgende Mannschaft ausgemeldet: Steiner (VfB-Zwiedau); Sein (VfB-Zwiedau), Rothmann (Zwiedau 02); Steinhold, Zierfelder (VfB-Zwiedau), Unger (VfB-Zwiedau); Weiß (VfB-Zwiedau), Schumann (VfB-Zwiedau); Fischer (VfB-Zwiedau), Späth (VfB-Zwiedau), Götter, Jäger (Zwiedau 02).

Fröhliche Geographie

Von Paul Süte

Die „Geographie“ verloren man uns in der Schule leicht zum Gewebe zu machen. Als wir die Geographie unter bei Reisen erlebten, da wurde sie uns lebendig. Reisen ist glücklicher Zustand; Erlebnisdrang wird hier befriedigt. Auch das Durchblättern des Kursbuches, ein Durchnstreifen liebenswerten Gegenstand auf der Landkarte und das Blättern in Reiseführern ist fröhliches Tun: erlebte Geographie.

Auf allerlei geographische Schnurrigkeiten hört, wer empfindsam Reiseführer, Prospekte, Verleihbüchertüten, Sandkarten zu lesen weiß. Aus trockner Wissenschaft wird fröhliche, lebendige Fortbildung. Einmal springt uns diese oder jene bemerkliche, oft heitere geographische Selbstverständlichkeit an.

Der Freistaat Sachsen ist 14 980 Quadratkilometer groß und zählt mehr als fünf Millionen Einwohner; aber ein 1904 Einwohner zählendes Dörfchen bei Weinheim an der Bergstraße nennt sich Großlachen. (Das Stationschild kann jeder auf der Fahrt von Frankfurt nach Heidelberg oder Mannheim erblicken!) Der höchste Schwarzwaldberg ist bekanntlich der wahrs 1500 Meter hohe Feldberg; der 880 Meter übers Meer ragende höchste Berg des Taunus heißt — „Großer Feldberg“. Über diese zwei Beispiele hinaus mag bemerkt sein, daß es in Deutschland rund 1100 Orte und Gutsbezirke gibt, die mit einem „Groß“ ihre erhöhte Bedeutung betonen, dagegen nur wenig mehr als 600 Gemeinden, die sich beispielhaft nennen.

Das Beschäftigen mit dem kleinen, besonders in Beziehung zu den Großen, ist von eigenem Reiz bei unserer tödlichen Geographie. In der Schule standen immer die Großen zur Debatte. Wer weiß, wieviel Einwohner es zur Zeit in Europa gibt? Es sind wohl (mit Fünfe 13) tausend zweihunderttausend, knapp unter einer Million Einwohner, ist der Einwohnerzahl noch die westeuropäische Republik Andorra mit kaum mehr als 5000 Einwohnern der kleinste; die Fläche noch ist das Fürstentum Monaco mit 15 Quadratkilometern am zwergenförmigsten.

Studland, der größte der 37 Staaten Europas, hat 82 000 mal soviel Einwohner wie Andorra, und sein Flächenraum ist 800 000 mal so groß wie der des Zwergstaates Monaco. Allein das Stadtgebiet von Berlin ist mit 880 Quadratkilometern größer als je einer der fünf kleinsten europäischen Staaten, und die Bevölkerungszahl Berlins ist höher als die der Hälfte aller Staaten unseres Erdteils, darunter Bulgariens, der Schweiz, Dänemarks, Norwegen usw.

Die deutsche Reichshauptstadt ist überhaupt in gewisser Hinsicht eine „Stadt der Superlativen“. Der neueste „Offizielle Führer“ erzählt darüber u. a.: Berlin ist die größte Stadt des Kontinentes, dem Südschwedischen noch die größte Stadt der Welt, hat 248 Bahnhöfe, 222 Postämter, 80 Bahnhofsbuden, 80 Eisenbahnen und 50 Seea in der näheren Umgebung. Da gegen steht man in der kleinsten deutschen Stadt, Hohenstein bei Sodingen am Rhein, genau 32 Häuser mit Einwohnerzahl von zwei Wirtschaften, und ich lach mir erzählend, daß die Einwohnerzahl nach Zusage einer sechsjährigen Familie erst umständig von 129 auf 126 sinkt. Das größte deutsche Dorf ist, nach der Größe, der Riesengebäckbrot Schreiberbau mit über 40 Quadratkilometern; nicht zuletzt aus diesem Grunde sind hier sechs Bahnhöfe, bzw. Haltestellen nötig gewesen. Auf vier Bahnhöfen, bzw. Haltestellen bringt es auch der 300 Einwohner zählende Haugendorf Schierke, zu dessen Ortsteil der Broden seit 1921 gehört.

Das Streben zum Großartigen findet in der Reisegeographie vielfältigen Ausdruck. Vom unzweifelhaft ist die Schweiz das Ron plus ultra aller Naturräumnummern der Erde. Daraus erklärt sich wohl, daß es eine Sächsische, böhmische, fränkische, hessische und im Harz eine Thüringer Schweiz gibt! Das Engadin erstreckt sich mit den Alpen St. Moritz und Pontresina in Höhenlängen über 1800 Meter über RR. Deshalb nennen sich zahlreiche Dörte, die in Tälern gebettet liegen, L-St. Moritz; und Bad Grund im Harz, die am niedrigsten von den Harzer Bergländern liegende hügelige Sommerlandschaft, nennt sich „das Engadin des Harzes“.

Um den Ehrentitel „höchstes Gebiet Deutschlands“ streiten miteinander das Glottertal mit dem Glotterbad (Schwarzwald), die Insel Mainau im Bodensee und der Kaiserstuhl am Oberrhein. Im Glottertal liegen die höchsten Weinberge Mitteleuropas (500 Meter hoch) und damit die höchsten Sonnengrade. Die Vegetation auf der Bodensee-Insel Mainau ist bestimmt tropisch. Und der Kaiserstuhl triumphiert mit unüberleglichen Zahlen auf: Zu dem großen Weinort Brüggen wurden nach Hamm's Handbuch der Klimatologie 10,8 Grad Luftwärme im Jahresdurchschnitt gemessen. Die Vergleichszahlen betragen für Genf 9,5 Grad,

Japanische Mutterliebe.

Die Japaner sind ein ebenso ehrerbietend wie gewaltiges Volk. Diese Feststellung hat man während des jüngsten Einbruches in China wie auch anlässlich des Vorgehens der Militärpartei gegen eine nach ihrer Ansicht zu schwache Regierung machen können. Dass diese Auffassung sich nicht auf das politische Denken bezieht, lehrt die Familienehrengöde, die förmlich Lotte in Schreien versetzte. Das Opfer war ein achtjähriger Schnabel, der von seinen Eltern mit der dort zu Ende üblichen Strenge erzogen wurde. Eines Tages entdeckte seine Mutter, daß sich unter dem Schreibmaterial des kleinen Minori, auf dem sie wegen seiner guten Leistungen in der Schule besonders stolz war, Kleinstoffe und Notizbücher befanden, die sie ihm nicht gekauft hatte. Auf seine Frage, woher er diese Dinge habe, antwortete der Schnabel, sie seien ihm vom Lehrer geschenkt worden. Aber der Vater trautete der Enthe nicht. Und ihre Müllfrage bei dem Lehrer bestätigte ihren Verdacht, daß ihr Sohn die Sachen einem Mitschüler gestohlen hatte. Das war ein furchtbare Schlag für die Mutter, die sich seit ihrem Lebensbeginn die höchste Rechtschaffenheit beschworen hatte und es sich nicht werden ließ, durch einen kleinen Handel mit Leder, Chemikalien und kostmetischen Waren zu dem Herkommen der Famille beizutragen. Und doch der Vater den jugendlichen Schnabel in seinem Born einen Stock nannte, das glaubte die Mutter nicht ertragen zu können. In der Nacht, als der Mann abwesend war, schlich sich die Mutter an das Bett des Kindes und klopptete beim schlafenden Kindchen Solpeterküsse in den Ohr. Dann sah sie die Todesqualen des Kindes und machte ihnen durch Ercolesek ein Ende. Den Toten trug sie hinaus und lehnte ihn gegen die Hintertürwand des Hauses. Zurückgekehrt rief sie mit lauter Stimme „Wacht auf und sucht nach Minori! Er ist verschwunden.“ Es dauerte nicht lange, dann fanden die herbeigeeilten Nachbarn die kleine Seele. Fragend blickte alles die Mutter an. Und aus ihrem Mund vernehmten sie die entzückende Wahrheit. Zu diesem Augenblick trat der Vater ein. Alle wunderten sich ihm an, das fast unglaublich auf den Körper seines Kindes starrte. Weinen durfte, wie die Mutter sich aus dem Zimmer stahl. Als nun die Geschwister bemerkten und sie suchte, lag sie bereits zu sterben. „Beregt mich! Ich will nicht, daß mein Kind ein Kind ist.“ Gesagt mit...

Monteur 10,1 Grab und Zugano 11,3 Grab.

Beim Blättern in Reiseführern und Prospekten finden sich mancherlei weitere reizvolle geographische Absonderlichkeiten. Die „Stadt an drei Flüssen“ nennt sich Passau, die Stadt mit der schönsten Stadtflorvette: Wimpfen am Neckar, die Stadt mit dem schönen Schlossgarten: Schwetzingen in Baden, die Stadt mit der umfassendsten Stundtisch: Breisach am Oberrhein, die Stadt der Treppen: Nordhausen am Harz, die Stadt ohne Eulen: Dethnhausen, die bunte Stadt: Wernigerode, und der deutsche Städte Heidelberg.

Die geographische Ruhefahrt, die sich auf die seltsamste Weise bezieht, drang bis ins weitferne Alpendorf hinauf. Um den Fluß, die „höchsten Orte Europas“ zu sein, streiten sich die Dörfer Chandolin in Wallis und Juf in Graubünden. Chandolin liegt 1930 Meter hoch, Juf mit dem höchsten Haus noch nicht ganz 1900 Meter.

Über den geographischen Beginn des größten Flusses Europas, der Donau, geht seit urdenksamen Zeiten Streit. Die Donau kommt bekanntlich aus dem Schwarzwald. In Donauschingen zeigt man stolz die „Donauquelle“, wiewohl noch allgemeiner kennt man erst beim Zusammensluß von Brege und Brigach, hinter Donauschingen, die Donau entsteht. Zur Verteidigung der „Schäkeit“ der Quelle wird in Donauschingen darauf hingewiesen, daß der Geologe die sächsische Quelle im Quellgebiet eines Flusses als Quelle für die Quelle im Donauschingen sei.

Die Zahl der Aufländungen, beeinflusst durch unser Schlagwortzettel, ist in der Reise-Geographie nicht gering. Bei den Stadtbezeichnungen wurde schon darauf hingewiesen, London, die „größte Stadt der Welt“, rühmt sich u. a. die „meisten Kirchen der Welt“ zu haben: rund 1750; die ewige Stadt Rom hat dagegen nur etwa 400, aber dafür die „größte Kirche der Welt“. In Moskau gibt es die „größte Glorie der Welt“; fast 8 Meter hoch, mit 20 Meter Umfang und Platz für 20 Menschen im Inneren. Paris ruhmt den Louvre als „größtes und berühmtestes Museum der Welt“, angeblich mit 15 Millionen Säulen, Gängen und Galerien.

Was ist nahezu alles, was Anspruch auf „höchstes, bestes, größtes usw. der Welt“ erheben kann, in Amerika, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten zu finden: größte Statue, höchste Wand, größtes Hotel, größtes Auto, größter Wasserdamm, längste Eisenbahnlinie, grösster Fluß.

Manderlei kleine und kleinste Besonderheiten offenbaren beim empfindsamen Lesen die Geographiebücher. Wer glaubt ohne weiteres, daß Gotha rund 100 Meter höher liegt als Eisenach, ja, selbst höher als die meisten anderen gebirgsnahen Orte Thüringens, Arnstadt, Meiningen usw.? Mit 800 Meter Schloß in Gotha eine der höchstgelegenen deutschen Städte. Das Wahrzeichen Erfurts ist die 1497 gegossene berühmte Glocke „Gloriosa“ des Erfurter Doms. Man erzählt über die 777 Einwohner schwere Glocke und die Macht des 11. Jahrhunderts Klappels: W in die Gloriosa an Ostern geläutet wird, dann hört man sie am Pfingsten noch brummen (Wobei zur Auflösung bemerkt sei, daß Pfingsten eine Anspielung auf Erfurt ist).

In Österreich gibt es ein Paris (Boaris), in Westfalen ein Rom, bei Bleicherode am Harz ein Japan. Der Schwarzwald ist ein fröhliches Gebirge, so ernst sein Name klingt. Er verzögert über Freudenstadt, Lichtenfels, Liebenzell, Friedenweiler, Gutach, Bernbach, Baiersbach; aber er hat auch Grottothal und Wutachthal.

Der Harz gibt ebenfalls einiges Sonderbares für unsere fröhliche Geographie. Nicht nur Mensch und Tier allein, auch Klippen — schwachen im Harz. Gelindlich und gewissenhaft sind dies bei Südostwind die also benannten „Schnarcherklippen“ bei Schierke, die schon Goethes Entzücken hervorriefen. Dass der Harz ansonsten mährhaft und appetitlich ist, darf betonen ein Schneebreiter (Mühle) beim Übergang über Rod Grund und Schneebreiter Stein (Kochenstein).

Bleierlei zeigt sich am Seesen oder beim theoretischen Streifen. Geschichten ergibt man da und dort, die uns Landschaft, Stadt oder Bevölkerung nahebringen. In der Erinnerung steht Erlebtes auf. Beim Plänen machen wird es lebendig und lohnt. Von feinstem, feinsten Reiz ist dies ungewöhnliche, optimale Beschäftigung mit Reisen; Erlebnisdrang zwinge dazu. So ist das Durchblättern des Kursbuches, Streifen kreuz und quer über die Landkarte, Stöbern in Reiseführern zeitnahe, praktische Geographie, nicht trocken, oft reizvoll und fröhlich.

Gedichte, die den Mahatma nicht erreichten.

Dass Bismarcks Name vereinst mit dem Under Gandhi ein poetische Weise verknüpft werden würde, hat sich sicherlich weder der Altreichsanzeiger noch irgend jemand aus dem Millionenreiche seiner Verbretter jemals träumen lassen. Jedoch ist bisher nicht bekannt geworden, daß der asiatische Freiheitskämpfer oder der Schmid des Deutschen Reichs sich im Bereichsniveau verabschiedet habe. Aber eine Richte des Fürsten besitzt den Ehrengesetz, dichterische Vorberreit zu erringen und ein Augelein davon auch dem Mahatma zu verleihen. Dieses im Interesse einer bisher noch nicht sehr weit gediehenen kulturellen Annäherung zwischen den beiden Völkern gewiß durchaus zu begrüßende Bestreben offenbart sich förmlich anlässlich einer Wiener Gerichtsverhandlung, in der Dr. Brahmamand Agnihorti, ein indischer Gelehrter, vor der Gräfin Rosa Seelos für die Übersetzung ihrer Gedichte ins Sanscrit eine Vergütung von dreihundert Mark verlangte. Man darf dem Klöger glauben, wenn er es als ein recht schwieriges Unterfangen bezeichnete, die deutschen Verse in indische Sprachen umzutexten. Die Gräfin besteht jedoch, für diese Täufel eine Bezahlung in Aussicht gestellt zu haben. Und sie erhält auf unbedingte Glaubwürdigkeit Anspruch, da sie eine Richte des Fürsten Wissarits sei. Nebenbei genieße sie den Vorzug, mit dem Mahatma persönlich bekannt zu sein; sie habe ihm schon einmal ein Stäppi genährt. Sein Name steht in ihrem Gästebuch, und sie braucht es nicht einmal dem gelehrten Herrn aus Hindostan zu danken, daß er wirklich ihre Gedichte und nicht etwas ganz anderes, beispielweise den „War und Peace“ in das Sanscrit übersetzt habe. Ob es der dichterischen Richte des alten Königs gelingen wird, in dem Richtstreite obzuwegen, steht noch dahin. Auch wenn sie dieses Bild beschieden sein sollte, wird sie kaum noch Lust verbleiben, ihre Menschen in das ferne Asien zu schicken. Soll man nun den Mahatma beglückwünschen oder ihn bedauern, daß ihm jene Gedichte nicht erreichten? Als ein wenig glückliches Zeichen mögeln es jedenfalls betrachten, daß er das Stäppi so wenig trug. Ganz galant scheint er nicht zu sein.

Tafelfreuden als Wegweiser.

Statt des früheren Pfingstloches genügt heute ein „Spätzle“ oder ein „Giebelreiter mit jungem Wosch“. — Seine Majestät der Kaiserstichmarzen. — Wenn das „Statourstigbäle“ läutet. — Das pfingstliche „Pörlötl“ aus vielelei Blössengetier.

Von Gustav Kerner.

„Essen und Trinken hälf Leben und Seele zusammen.“ Diese viel belächelte Urwäterweisheit hat in heutiger Notzeit ihre besondere Berechtigung. Zum Reisen und Wandern, zu dem jetzt all die prangende Schönheit des Frühlings verlockt, gehört nun einmal nicht nur Freude an der Natur, an den bunten Fällen neuerlicher Eindrücke und Erlebnisse, gute Unterkunftsgelegenheit, gehobene Stimmung und vielleicht ein guter Wandertäfelod oder Reisebegleiter, sondern auch zur rechten Zeit — ein delegierter „Happenpapp“, wie es im Volksmund heißt. Hat — Hand aufs Herz — nicht jeder von uns auf seinen Hessen oder Wandern schon in seiner engeren Heimat die Beobachtung gemacht, daß auch Tafelfreuden, vornehmlich wenn sie unerwartet eintreffen, geeignet sind, einer feierlichen Erfahrungsfahrt oder einer Ferienwanderung als krönender Abschluß eine besondere Note ins Wohlverdient-Behagliche zu verleihen?

Unter den wölflichen Erinnerungen, die einen Touristen mit dieser oder jener Stätte verbinden, befinden sich nicht zuletzt Gaumenfreuden verschiedenster Art. Ein guter Tee und ein gutes Essen haben sich noch keins als starker Werbemittel nicht nur einzelner Gasthäuser, sondern auch ganzer Landstriche erwiesen. Und die Behauptung erscheint nicht übertrieben, daß sich alljährlich zahlreiche Touristen dorthin begeben, wo außer landschaftlichen Vorzügen auch Möglichkeiten bestehen, an Ort und Stelle ein außergewöhnliches Gericht, die „Spezialität“ einer Stadt oder einer Gegend zu genießen, eine Tafelfreude, die man bisher vielleicht nur als geographische Eigenarten auf der Speiseplatte großer Hotels kennen gelernt hatte. Und wir sind ja auch beschworener geworden in unserer Ansprüchen. Wir verlangen nicht jene Mengen Gebratenes oder Gebackenes wie unsere Altvorderen, die sich Beispielweise ohne einen öffentlich am Spieß gedrehten Pfingstloch keinen rechten Fleischmontag vorstellen könnten. Der wadere Schwabe läuft heute noch meilenweit dorthin, wo ihm die schönen „Spätzle“ im Frühjahr warten, der Badenauer erfreut sich im schönen Monat Mai an einem lecker zubereiteten „Giebelreiter“ (Bogenkäse) und lädt sich seinen geliebten „Wosch“ dazu tadellos muntern. Und es gibt sowohl in Deutschland als auch in unserem Bruderland Österreich genug ehemalige Feinschmecker, die es sich nicht verbrechen lassen, einen noch so weiten Weg zu machen, um in den seltenen Gemüse eines echten Kaiserstichmarktes zu gelangen, der nicht nur die übertragende Stellung im Reich der nächstgelegenen Weiß- und Eierspeisen seit altersher behauptet. Wieder in anderen Ecken unseres schönen Vaterlandes beginnen auf öffentlichen Straßen und Plätzen die sogenannten „Pfingstwurstgäste“ den Frühling einzuführen und alles wohlschmeibende Woll anzuläuten. Es soll nicht der schlechteste Lebensgenuss sein, an einem schönen Maiabend eine frisch geröstete und noch dampfende Bratwurst zwischen hungrigen Lippen zu verkauen. Und es mögen nicht wenige Deutsche sein, welche die warme Frühlingsonne an die grünenden Webenjäger des Rheins oder der Mosel treibt, sind doch Himmel und Sonne diesen Nebengärten so heiter gezeugt wie kaum anderswo in der Welt. Was Jahrhunderte an Kultivierung Lebensgeiste und Lebenskunst gebracht, findet seinen Höhepunkt in dem hohen Adel jener ausserlichen Stellenschäfte, die verhindert wie flüssiges Gold im Becher funkelnder Becher schimmern. Im Ungarnland gehört zu Pfingsten zu einem guten Tropfen Weines noch der sogenannte „Pörlötl“, ein auf der Jungfern gezeigendes Früchtkericht, das sich aus vielerlei Blössengetier zusammensetzt, welches seit erdenhaften Zeiten im trüben Wasser der Theiß seit umb fleischig wird.

„Soze mir, wohin Du reist, und ich will Dir sagen, was Du dort essen wirst“, soll einst ein viel in der Welt herumgekommenen Lebenskünstler zu einem seiner Freunde gesagt haben. Dieser Mann mußte aus eigener Erfahrung, welche Auslehnungskraft seit altersher alle möglichen Tafelfreuden auf die reisefreudige Menschheit ausüben.

Gesprungene Glöcke.

Moderne Fortschritte in einer alten Kunst.

Von Dr. Hans Brunotte.

Die steigende Fortschreitende Technik ist heute in der Lage, bereits gänzlich gesprungene Glöcke herzustellen, daß man diese als vollkommen wiederhergestellt bezeichnen darf. Das Verfahren ist nicht einfach, interessiert jedoch nicht nur den religiös eingestellten Menschen, der das von den Vätern Ererbte verehrt, sondern auch den Sozialdenkenden, da es sich hier um eine Tätigkeit handelt, in der maschinentechnische Arbeiten kein Raum ist, in der vielmehr allein die Kunstsinnigkeit des erfahrenen Meisters etwas zu leisten vermag.

Zunächst ist es erforderlich, die Zusammensetzung des Glöckengutes analytisch genau festzustellen, also die Art und Beschaffenheit der Legierungen, aus denen die auszubessernden Glöcke bestehen. Darauf, daß die Glöcke im Schweißverfahren mit Preßflussteilen ausgestattet werden, erzählt man Plaza für das Aufnahmegerüst und zugleich die zur Untersuchung nötige Masse. Auf Grund dieser Analyse kommt es dann zur Herstellung der Gussteile, die also aus genau demselben Werkstoff bestehen wie die gesprungene Glöcke. Es sind runde Stäbe von etwa 15 Millimeter Durchmesser.

Nunmehr wird die Glöcke in eine Grube gebracht und dort an den Röhren durch Schweißgeschäfte flammen auf 800 Grad erhitzt. In dieser Hitze erfolgt mit Hilfe von Ziegeln-Sauersstoffstählen die Schmelzschweißung. Der Gusstag führt am Stiel entlang, wo die Glöcke zum Schmelzen gelangt, und neues Metall fügt sich auf die Weise in die beschädigten Stellen ein. Nach dem Erkalten bilden alter und neuer Werkstoff ein einheitliches Ganzen.

Bei diesem Schweißverfahren muß mit außerordentlicher Vorsicht gearbeitet werden. Die Glöcke ist langsam vor Schmelzungen, desto besser ist das Werk gelungen. Außerdem ist die Glöcke nicht so gut wie vollkommen. Gestiger Stiel und Schloß können zum Zusammenbrechen der Glöcke führen. Ein Pyrometer überwacht die Schmelzung, die 800 Grad teilsfalls übersteigen darf. Nach Erkalten wird die Glöcke mit Abesi befeucht, dann läßt sie langsam erkalten.

Wenn sie die Glöcke verlassen hat, wird sie an den Schweißstellen abgeschliffen und dann zur Prüfung aufgedrängt. Diese geschlägt mit der Uhr in der Hand. Je länger die Töne ausdrücken, desto besser ist das Werk gelungen. Andernfalls ist die Glöcke noch Sprünge auf, die infolge ihrer Brüderlosigkeit vorher nicht erkennbar gewesen waren. Die Schweißmörtel geschieht nunmehr durch ein chemisches Präparat, mit dem man die Oberfläche der Glöcke befreit. Jetzt treten auch die bis dahin aufzufindenden größeren Sprünge deutlich hervor und können zu zerfallen scheinen wie die anbrechenden aufgebrochenen Eier.